



Europäische Werte!?

Ein Leitfaden für Lernende und Lehrende



Erasmus+

Impressum

2018:

Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V. (VNB)

Warmbüchenstr. 17

D-30159 Hannover

www.vnb.de

Redaktion: Anke Eglblomassé, Tino Boubaris (VNB)

Weitere Autor*innen: Maja Mitevska, Nikola Neskoski (Ecologic), Charlotte

Walters, Nicholas Walters (INTEVAL), Margit Helle Thomsen, Henning

Schultz (mhtconsult), Andrea Fischer, Edith Draxl (uniT)

Titelbild: © Europäische Gemeinschaften 2005

Bild Seite 19: © La Strada Graz / Nikola Milatovic

Bild Seite 24: © La Strada Graz / Martin Hauer

Alle weiteren Bilder: © EVEQ Projekt



Diese Publikation (in englischer, deutscher, dänischer und mazedonischer Sprache) sowie weitere im Projekt entstandene Publikationen und Tools können kostenlos heruntergeladen werden unter: www.val-eu.eu



Diese Arbeit ist lizenziert unter einer *Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International* Lizenz. Eine Kopie dieser Lizenz finden Sie unter <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>, oder senden Sie einen Brief an: Creative Commons, Postfach 1866, Mountain View, CA 94042, USA.

Haftungsausschluss

VAL.EU – Values of Europe ist eine Initiative der EVEQ (European Values through European Intelligence) Projektpartnerschaft, die durch die Europäische Kommission, Erasmus + Programm (Strategische Partnerschaften in der Erwachsenenbildung, 2016-2018) finanziert wird. Diese Veröffentlichung spiegelt nur die Ansichten der Autoren wider, und die Europäische Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.



Erasmus+

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
Schritt 1: Motivation und Antrieb	7
Schritt 2: Wissen und Ressourcen	9
Schritt 3: Reflexion und Bewusstsein	14
Schritt 4: Planung und Praxis	17
uniT Graz: EU Xperiment / Theater-Buddies	17
VNB: Europa mit meinen Augen	33
INTEVAL: Hip Hop trifft Europäische Werte	37
Eco Logic: Werte-Toolbox	41
mhtconsult: Gleichberechtigte und aktive Teilhabe	50
Wie können wir Lerneffekte über Werte messen?	68
Informationen zu den Projektpartnern	69



Einleitung

Warum dieser Leitfaden?

Wertediskussionen haben zurzeit auch wegen aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen und Umbrüchen in Europa Hochkonjunktur. Dieser Leitfaden soll dazu dienen, Lehrenden und Lernenden die notwendigen Grundlagen für eine offene, fruchtbare und wissensbasierte Diskussion europäischer Werte zu vermitteln. Zugleich soll der Leitfaden Lehrende in der Erwachsenenbildung, aber auch aus anderen Bildungsbereichen anregen, sich in ihren Kursen und Angeboten mit der Vermittlung von europäischen Werten zu befassen, und Lehr- und Lernaktivitäten erfolgreich zu planen und umzusetzen.

Warum ist die Diskussion europäischer Werte wichtig?

Ein Satz, den man so oder ähnlich häufig in politischen Diskussionen über die Europäische Union hört, lautet: "Die EU ist eine Gemeinschaft, die auf gemeinsamen Werten basiert." Meist wird dieser Hinweis gegeben, um Vorurteilen zu begegnen, die Europäische Union sei nur aus wirtschaftlichen Gründen entstanden, nutze nur Großunternehmen oder regule nur Überflüssiges. Tatsächlich dienten die ersten Verträge, die die Beziehungen zwischen europäischen Staaten nach dem zweiten Weltkrieg regelten (Römische Verträge), zwar auch der wirtschaftlichen Zusammenarbeit, sollten aber in erster Linie helfen, den Frieden im westlichen Europa zu sichern. Im Vertrag von Maastricht, mit dem die Europäische Union 1992 dann offiziell gegründet wurde, heißt es in Artikel 6: "Die Union beruht auf den Grundsätzen der Freiheit, der Demokratie, der Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten sowie der Rechtsstaatlichkeit; diese Grundsätze

sind allen Mitgliedstaaten gemein." Mit der Europäischen Grundrechtecharta wurde im Jahr 2000 ein umfangreiches Regelwerk für die Europäischen Institutionen geschaffen, indem diese Grundsätze für eine Wertegemeinschaft weiter ausgeführt werden. Europäische Werte werden als Begriff häufig verwendet, um auf eigene Gemeinsamkeiten hinzuweisen - oftmals auch um damit eine (negative) Definition von scheinbar anderen Wertvorstellungen vorzunehmen und sich von diesen abzugrenzen.

Wenn Europa eine Wertegemeinschaft ist: was sind diese Werte?

Um welche Werte handelt es sich eigentlich, und welche Bedeutung haben sie nicht nur für den Zusammenhalt der Europäischen Union, sondern für die Bürgerinnen und Bürger? Spätestens bei dieser Frage, stellt man sie einer zufällig zusammengewürfelten Gruppe von Menschen in Europa, wird es zu erheblichen Kontroversen kommen. Für die einen stehen Grundwerte wie Demokratie, Menschenrechte und Freiheit an oberster Stelle. Andere wiederum sind der Meinung, dass der soziale Zusammenhalt, der Erhalt der natürlichen Ressourcen, die Religion oder die Sicherheit an erster Stelle stehen sollten. In einer Eurobarometer-Umfrage im Frühjahr 2012 wurde Demokratie nur von 28% der Befragten als eine der drei persönlich wichtigsten Werten genannt (*European Commission: Standard Eurobarometer 77, Spring 2012: The Values of Europeans*, <http://ec.europa.eu/commfrontoffice/publicopinion/index.cfm>). Hier wird deutlich, wie wichtig gerade in Zeiten, wo Europa scheinbar ins Wanken gerät und Grundwerte an vielen Orten sogar in Frage gestellt werden, die Vermittlung fundamentaler Werte ist und bleibt.

Sind EU-Werte mit europäischen Werten gleichzusetzen?

Häufig werden europäische Werte und die Werte der Europäischen Union in einem Atemzug genannt. Das kommt nicht von ungefähr: So ist die Europäische Grundrechtecharta geschaffen worden, um die Institutionen der Europäischen Union an die dort verankerten Grundrechte zu binden. Europa ist aber mehr als die Mitgliedstaaten der EU: Der Europarat - eine von der Europäischen Union unabhängige Institution, der u.a. Russland, die Ukraine und die Türkei angehören - hat bereits 1950 die Europäische Menschenrechtskonvention erschaffen, die die Grundlage von Verfahren vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte bildet. Europa ist also mehr als die Europäische Union, und Wertevorstellungen machen nicht vor Grenzen halt.

Warum ist es wichtig, zwischen Werten und Normen zu unterscheiden?

Auch bei Diskussionen über europäische Werte kommt es häufig zu Missverständnissen, wenn über Werte geredet wird und Normen gemeint sind oder umgekehrt. Normen sind allgemeine Regeln des täglichen Zusammenlebens, die durch soziale Sanktionen (z.B. gesellschaftliches Missfallen oder Ächtung) verstärkt werden können. Normen sind abhängig von dem Ort und der Zeit, in der sie gelten, können in Gesetze einfließen und so Rechte konstituieren. Wird gegen diese Gesetze verstoßen, gibt es rechtliche Sanktionen. Werte werden in der Philosophie als allgemeingültige, situationsunabhängige Vorstellungen darüber angesehen, was in einer Gesellschaft als wünschenswert erachtet wird. Werte schweben quasi über Normen und Rechten. Sie sind die Idealvorstellung von etwas, was gesellschaftlich als ethisch wünschenswert und gut betrachtet wird. Sie sind erstrebenswert, werden aber in der Regel nicht vollkommen erreicht und verwirklicht. Dies ist von Bedeutung, um bestimmten Argumentationen

entgegen zu können: Nur, weil z.B. Freiheit oder Gleichheit in der Realität nicht vollständig umgesetzt sein mögen, heißt das nicht, dass diese Werte als solche sinnlos sind und verworfen werden müssen.

Sind Werte immer gleich?

Auch Werte sind dem Wandel unterworfen und ändern sich ebenso, wie sich eine Gesellschaft verändert. Nimmt man als Beispiel die Gleichberechtigung von Mann und Frau, so lässt sich dieser Wandel darstellen. Bis 1984 gab es in Liechtenstein kein Wahlrecht für Frauen. Noch in den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts mussten Frauen in Deutschland ihren Ehemann um Erlaubnis fragen, um erwerbstätig zu sein. Änderungen in den Einstellungen sowie gesellschaftlichen und sozialen Normen, die z.B. den Mann nicht mehr als alleinigen Ernährer der Familie sehen, führten zu Gesetzesänderungen, die heute die Gleichberechtigung von Mann und Frau festlegen. Dennoch ist in der gesellschaftlichen Wirklichkeit das Ziel der Gleichstellung nicht in allen Bereichen umgesetzt und es bedarf spezieller Förderprogramme, um dieses zu erreichen. So ein Wertewandel passiert nicht von heute auf morgen und wird auch nicht von allen Teilen der Gesellschaft befürwortet.

Unterschiedliche Wertvorstellungen in einer Gesellschaft sind also die Regel. Deshalb müssen Werte immer wieder neu ausgehandelt und diskutiert werden. Dabei sind Wertekonflikte normal und manchmal auch Anlass eines gesellschaftlichen Aushandlungsprozesses. Diese Konflikte können auf verschiedene Ebenen stattfinden: Zum einen zwischen verschiedenen Gruppen einer Gesellschaft (z.B. Reich und Arm, Land und Stadt, Mann und Frau, Einheimische und Zugewanderte), zum anderen kommt es zu Konflikten zwischen verschiedenen Werten (z.B. Freiheit und Sicherheit, Gemeinwohl und freie Entfaltung des Einzelnen). Manche empfinden solche Wertekonflikte und die damit verbun-

denen Diskussionen und gesellschaftlichen Aushandlungsprozesse als bedrohlich; dabei sind sie der Normalfall in einer Demokratie. Demokratie lebt von der Diskussion, dem Austausch von unterschiedlichen Meinungen, dem gesellschaftlichen Diskurs. Die Begleitung, Initiierung und Strukturierung von gesellschaftlichen Diskussionen zu europäischen Werten ist eine wichtige Aufgabe der Erwachsenenbildung. Dieser Leitfaden bietet hierzu Anregungen, Ideen und Unterstützung.

Auf welchem methodologischen Ansatz basiert dieser Leitfaden?

Die Verfasser*innen dieses Leitfadens haben eine Strategie für die Vermittlung von europäischen Werten entwickelt, die auf dem Modell der Kulturellen Intelligenz (*Cultural Intelligence, CQ*) basiert. CQ wird definiert als die Fähigkeit eines Menschen, sich in kulturell divers aufgestellten Situationen und Umfeldern agil, effektiv und damit intelligent zu verhalten. Angelehnt an diesen Ansatz enthält der Leitfaden vier Handlungsschritte, die für die Entwicklung von Kurs –oder Unterrichtsangeboten zur Vermittlung von Europäischen Werten hilfreich sein können. Im Leitfaden werden die vier Schritte erläutert und durch Beispiele für deren praktische Umsetzung illustriert:



Schritt 1: Motivation und Antrieb

Was treibt Lernende an? Wie können Lernende motiviert werden, sich aktiv mit dem Thema der europäischen Werte auseinanderzusetzen?

Lernende als Expert*innen für europäische Werte ansprechen

Wer in Europa lebt und arbeitet, erlebt selbst wie europäische Werte und europäische Politik den eigenen Alltag beeinflussen. Sei es der Schulaustausch, das Praktikum im Nachbarland, die Urlaubserlebnisse oder der letzte Wahlkampf, an vielen Punkten kommen Menschen mit europäischen Werten in Kontakt und dies kann als Aufhänger zu einer Diskussion genommen werden. Dabei gilt es die Erfahrungen der Einzelnen ernst zu nehmen und sie damit als Expert*innen in eigener Sache anzusprechen. Ebenso sollte man zielgruppen-gerechte Beispiele verwenden und möglichst nah am Alltag sein.

Kritik als Ausgangspunkt nehmen

Manchmal weckt allein der Begriff Europa bzw. europäische Werte negative Reaktionen. Überbordende Bürokratie, ständige Einmischung bzw. Abgehobenheit sind nur ein paar der ge-läufigen Vorbehalte. Diese negative Energie kann auch als Aus-gangspunkt für eine Diskussion genommen werden. Dabei soll dies im Laufe der Diskussion in eine konstruktive Auseinandersetzung münden. Zwei exemplarische Methoden finden sich unter Schritt 3. Lehrende, die diese Methode wählen, sollten argumentativ erfahren sein.

Aktuelle Entwicklungen auf nationaler und europäischer Ebene ansprechen

Aktuelle Entwicklungen wie Brexit, EU-Datenschutz, Flüchtlingspolitik etc. und deren Auswirkungen auf Individuen sind immer Anknüpfungspunkte für eine Diskussion um europäische Werte. Dabei ist es wichtig unterschiedliche Meinungen zu Worte kommen zu lassen und keine fertigen Antworten vorzugeben. Ein Weg hierfür ist die Frage nach Gewinn und Verlust. Wer oder was verliert durch eine Entwicklung bzw. wer gewinnt bzw. zieht Vorteile daraus? Um solche Diskussionen zu leiten sollten sich Lehrende inhaltlich gut vorbereiten und z.B. "Euro-Mythen" kennen.

Positive Assoziationen entwickeln

Lernen durch Konzentration auf positive Entwicklungen bzw. Ziele ist ein wichtiger Antrieb. Indem Europa und europäische Werte positiv besetzt werden, macht die Beschäftigung damit Sinn und weckt Motivation. Dabei stehen die Chancen im Vordergrund der Diskussion und nicht die Fehleranalyse. Aufgegriffen wird dies im Praxisbeispiel „Werte-Toolbox“.

Die hier vorgestellten Ansätze sind nur eine Auswahl und lassen sich natürlich kombinieren. Wichtig ist, dass eine Diskussion um europäische Werte angestoßen wird, in der die Teilnehmer*innen ihre verschiedenen Meinungen darstellen, vergleichen und aushandeln. Dieser gesellschaftliche Aushandlungsprozess ist ein Kernstück von Demokratien, die sich mit wandelnden Werten immer wieder verändern und weiterentwickeln.

Schritt 2: Wissen und Ressourcen

Gute Vorbereitung führt zu gutem Unterricht

Die Unterrichtsvorbereitung ist ein integraler Bestandteil der Entwicklung einer Strategie für das Lernen und Lehren von Werten, stellt jedoch die Erwachsenenbildner*innen vor eine Reihe von Problemen. Das Lehren von Werten gehört eindeutig zur Tradition der Erwachsenenbildung, soziale Gerechtigkeit zu thematisieren, aber es ist eines der am wenigsten entwickelten Themen in dieser Tradition. Dies bedeutet, dass es wenig verlässliche Literatur zum Thema Erwachsenenbildung und Wertevorstellungen gibt und keine Tradition einer anerkannten effektiven Praxis, an die wir anknüpfen können.

Es gibt jedoch eine Reihe von Fragen, die wir beantworten können, um unsere Vorbereitungen zu unterstützen: Werte und Werturteile sind überall. Sie durchdringen alle unsere menschlichen Erfahrungen und doch sind sie uns oft nur teilweise bewusst. Werte sind weitgehend unkodiert, aber wir können sie innerhalb gesetzlicher Kodizes und einschließlich der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte finden. Wir haben jedoch keine akzeptierten Skalen, um mehr oder weniger eines Wertes zu messen, und dies führt uns tendenziell zu verschwommenen kulturellen Annahmen.

Aufgabe der Erwachsenenbildung ist es, kritisches Denken zu fördern und Wissen und Verständnis zu entwickeln, um es den Lernenden zu ermöglichen, sich durch die Komplexität von Werten zu navigieren. Die hier vorgeschlagene Struktur kann dabei helfen, Wege in diese Komplexitäten zu finden, ohne der Versuchung zu erliegen, individuelle Erfahrungen in einer

Reihe von Einzelproblemen zu analysieren. Unsere Rolle als Pädagog*innen besteht nicht darin, den Lernenden zu vermitteln, welche Werte sie akzeptieren, glauben oder praktizieren sollen. Als ersten Schritt sollten wir daher unsere eigenen Wertevorstellungen, von denen wir ausgehen, überprüfen, da wir keine Chance haben, das gesamte Wertefeld in einem klassischen Curriculum der Erwachsenenbildung abzudecken.

Ist meine Herangehensweise an ein "europäisches" Konzept realistisch?

Der Begriff der "Europäischen Werte" wird häufig verwendet, wirft jedoch Probleme auf, da der Begriff "europäisch" viele Bedeutungen hat. Bedeutet das, dass wir durch eine Unzahl von Komplexitäten verloren und verwirrt sind? Die Erfahrungen aus diesem Projekt weisen in die entgegengesetzte Richtung. Im Verlaufe des Projektes trafen wir viele Menschen, die über ihre eigenen Werte berichteten. Diese Werte waren das Ergebnis von unterschiedlichen Lern- und Lehrerfahrungen, aber selten das Ergebnis formaler Erwachsenenbildung. Familie, Freunde und Gleichaltrige waren wichtige Lehrer, ebenso wie die Reflexion individueller Lebenserfahrungen und unerwarteter Lebensveränderungen.

Abgesehen von individuellem Lernen wurden im Projekt zwei Ansätze für die Entwicklung von Lehrplänen identifiziert. Häufig wurde ein impliziter Unterricht als integraler Bestandteil anderer Lernprozesse eingesetzt. Hier waren künstlerische Aktivitäten ein wichtiger Bereich, in dem komplexe Fragen in einer partizipativen Lernumgebung behandelt werden konnten.

Auch ein direkter expliziter Werteunterricht war möglich und wurde insbesondere in der Integrationsarbeit mit Geflüchteten und Migrant*innen umgesetzt. Engagement, Dialog und

Diskussion wurden als wesentliche Elemente einer effektiven Methodik angesehen.

Insgesamt kann man davon ausgehen, dass Werte gelehrt und gelernt werden können und dass die Erwachsenenbildung selbst einen positiven Beitrag dazu leistet.

Gibt es Möglichkeiten für mehr implizites Lernen und Lehren in den aktuellen Angeboten der Erwachsenenbildung, oder müssen wir neue spezifische Angebote entwickeln, die auf explizitem Lernen und Lehren basieren?

Widersprüchliche nationale Ideologien erzeugen politische Gegensätze. Die derzeitigen Migrationsströme haben tiefgreifende sich widersprechende Strategien innerhalb der EU aufgezeigt, die sich in unterschiedlichen (und manchmal nationalistischen) Reaktionen zeigen. Politische und physische Mauern wachsen in ganz Europa. Die Verantwortung von Erwachsenenbildung liegt jedoch nicht darin, Erwachsenen zu sagen, wie sie sich verhalten sollen, sondern wie mit den unterschiedlichen Erwartungen von Befürworter*innen bestimmter Werte umgehen können.

Es scheint zwei Arten der Wertevermittlung zu geben. Die erste ist eine inklusive Vermittlung. Fairness, Vielfalt, Transparenz, Gleichheit, Freiheit, Solidarität und Demokratie werden neu betont. Die zweite ist exklusive Vermittlung. Hier wird argumentiert, dass die Werte, die die vermittelnde Person teilt, die richtigen Werte sind, und dies schließt alle aus, die diese Werte nicht teilen und andere Werte wenig oder gar nicht schätzen. Exklusive Wertevermittlung wiegt uns oft in einer falschen Sicherheit, und zwar durch vereinfachende und

leider oft unwidersprochene Slogans, die leicht gelernt und wiederholt werden können.

Wir können nicht davon ausgehen, dass wir die Lernbedürfnisse unserer Lernenden kennen. Viele Werte sind gemeinsame Werte und wir werden überrascht sein, wie viele Werte geteilt werden, aber Unterschiedlichkeiten sind real und wir müssen diese Unterschiede verstehen. Wir beschäftigen uns nicht mit der Vermittlung einer angenommenen Hierarchie des Wissens, was auch immer unsere individuellen Werte sein mögen, aber wir können legitimerweise die Interessen von Lernenden ansprechen, die mit unterschiedlichen inklusiven und exklusiven Werten konfrontiert werden.

Wir erleben eine Zeit der Herausforderung und der politischen Polarisierung, die aus dem Verlust des Vertrauens in unsere früheren gesellschaftlichen Institutionen resultiert. Für die Erwachsenenbildung ist es an der Zeit, ihr Denken auszuweiten und einen wesentlichen Beitrag zum individuellen und gesellschaftlichen Wohlergehen zu leisten.

Welche Ressourcen könnten hilfreich sein?

Es gibt viele Ressourcen, die sich mit dem Thema der europäischen Werte oder einer werteorientierten Bildung im weiteren Sinne befassen. Vorschläge für methodische Ansätze, um eine Debatte oder Diskussion über Werte zu initiieren, werden im Folgenden beschrieben.

Um Bildungsansätze mit Leben zu füllen kann eine Diskussion über "Euromythen" ein guter Einstieg sein. Von der Bananenform bis zum angeblichen Verbot von Zweischlitz-Toastern: Euromythen bieten eine Fülle von Möglichkeiten und können Anhaltspunkte geben, europäische Werte zu diskutieren.

Suchen Sie einfach im Internet nach Euromythen und Sie werden überrascht sein.

Durch die Definition von Schlüsselbegriffen werden Lernende in die Lage versetzt, eine genauere Vorstellung davon zu bekommen, worum es bei den europäischen Werten geht. Überblicke über europäische Geschichte, Verträge und Institutionen könnten hilfreich sein, um die eigenen Werte und ihren historischen und sozialen Kontext zu erforschen, sollten aber nur so weit wie nötig verwendet werden, um langwierige und demotivierende Lektionen zu vermeiden.

Arbeiten mit Kunst oder Spielen sind Ansätze, die im Rahmen dieses Projekts erfolgreich getestet wurden. Einige von ihnen und die notwendigen Ressourcen werden weiter unten beschrieben.

Es gibt beinahe unbegrenzte Quellen, die Informationen und Materialien zur Verfügung stellen, die im Unterricht verwendet werden können: Europäische Institutionen und Einrichtungen wie die *Europäische Kommission*, das *Europäische Parlament*, der *Europarat*, die Vertretungen der Europäischen Union in den Mitgliedstaaten und *Euro-Info-Zentren* bieten eine Vielzahl von gedruckten oder Online-Materialien in vielen Sprachen.

Wenn Sie Zahlen brauchen, um Ihren Unterricht zu unterfüttern, ist das Europäische Statistische Amt *EUROSTAT* der richtige Ort für Sie. Zu guter Letzt gab es in der Vergangenheit viele Forschungsergebnisse aus verschiedenen Studien, wie zum Beispiel das *Eurobarometer über europäische Werte* (Suchwort: *Eurobarometer*) oder die *European Values Study*, die zu erfolgreichen Lernergebnissen beitragen können (www.europeanvaluesstudy.eu).

Schritt 3: Reflexion und Bewusstsein

Europäische Werte sind mehr als ein Lernstoff. Sie beziehen sich auf grundlegende Einstellungen und Haltungen von Personen und Gruppen. Was einem Individuum als unabänderlicher Wert gelten mag, ist vielleicht nur die Überzeugung eines Einzelnen oder einer Gruppe und kann für eine Gemeinschaft nicht als gemeinsamer Wert definiert werden. Gleichzeitig gilt es jedoch, den Glauben und die Meinung jeder und jedes Einzelnen zu tolerieren und mit Respekt zu begegnen - womit wir wieder bei den Grundwerten angelangt sind und feststellen werden, dass diese Werte oftmals in einem Spannungsverhältnis zueinanderstehen. Wichtiger als die Frage, welche Werte an welcher Stelle stehen, ist daher die Art und Weise, wie wir mit diesen Werten umgehen und wie wir sie miteinander diskutieren.

Deshalb ist das Lernziel nicht nur die Vermittlung von Kenntnissen über diese Werte. Ziel ist die Wahrnehmung der Unterschiedlichkeit von Werten, ohne eine damit verbundene Abwertung. Die eigenen Werte und die Werte anderer sollen in ihrer Verschiedenheit betrachtet werden, ohne, dass das eigene automatisch als "richtig" und das andere als "falsch" wahrgenommen wird. Über die Reflexion von Unterschiedlichkeit soll eine Relativierung der eigenen Position erreicht werden. Das beinhaltet das Zulassen von verschiedenen, voneinander abweichenden Werten und die Förderung der Diskussion darüber.

Die folgenden zwei Methoden sind empfehlenswert, um eine fruchtbare Diskussion über europäische Werte zu initiieren:

"Kritisches Denken" und das "Werte- und Entwicklungsquadrat". Es gibt viele weitere Möglichkeiten, eine Debatte anzustoßen, und sicherlich haben die meisten von Ihnen eigene Ideen im Sinn, wenn Sie die ersten Schritte dieses Leitfadens durchgearbeitet haben.

Kritisches Denken

Viele Lernende haben eigene Erfahrungen mit europäischen Werten und ihrem Nutzen und Grenzen gemacht und werden diese Erfahrungen in die Wertediskussion einbringen. Eine geeignete Methode, europäische Werte in einer Gruppe von Lernenden zu diskutieren und diese zugleich als Expertinnen und Experten in eigener Sache am Ergebnis des Lernprozesses teilhaben zu lassen, ist das kritische Denken. Kritisches Denken kann als selbstgesteuertes, selbstdiszipliniertes, selbstüberwachtes und selbstkorrigierendes Denken beschrieben werden. Das steht in direktem Gegensatz zum egozentrischen Denken, wo weder die Rechte und Bedürfnisse der Mitdiskutierenden beachtet, noch deren Standpunkte bzw. die Grenzen des eigenen Standpunkts angemessen gewürdigt werden. Gerade in Zeiten von Fake News und Hasskommentaren ist es von elementarer Bedeutung, diese Form des Denkens zu bekämpfen und alternative Denkmethoden zur Verfügung zu stellen.

Elder, L. / Paul, R.: Kritisches Denken: Begriffe und Instrumente - ein Leitfaden im Taschenformat. Stiftung für kritisches Denken 2003 (www.criticalthinking.org)

Das Werte- und Entwicklungsquadrat

Das Werte- und Entwicklungsquadrat ist eine Methode, die von dem deutschen Psychologen Friedemann Schulz von Thun entwickelt wurde, um bei extrem unterschiedlichen Positionen verschiedene Werte diskutierbar zu machen. Dabei

wird von der Annahme ausgegangen, dass in einer Demokratie verschiedene positive Werte in Spannung zueinander stehen, wie z.B. "Transparenz" und "Vertraulichkeit". In der politischen Auseinandersetzung werden diese Werte oft übersteigert. Aus "Transparenz" wird die "Gefährdung der Sicherheit", aus "Vertraulichkeit" wird "Geheimes Regime". In der Übersteigerung ist keine sinnvolle politische Diskussion möglich. Erst wenn die dahinterliegenden positiven Werte diskutiert werden, ist eine produktive Diskussion möglich. Hier wird die Spannung zwischen den Werten in einer Balance gehalten ohne sich für einen als "richtig" oder "falsch" zu entscheiden. Aus der einseitigen Betrachtungsweise wird eine, die beide Werte mit ihren Vor- und Nachteilen in Erwägung zieht und eine Balance sucht. Dieser Prozess wird auch als "Dualität der Demokratie" oder "Dilemmas der Demokratie" bezeichnet.

Boeser-Schnebel. C. u.a.: "Politik wagen, Ein Argumentationstraining, Wochenschauverlag, Schwabach/Ts.2016. --- Ulrich, Susanne / Wenzel Florian: Democratic decision-making processes. Quelle: <http://conflict-matters.eu/conference-2017/wp-content/uploads/2017/10/Democratic-decision-making-processes.pdf> (01.06.2018)

Das Werte- und Entwicklungsquadrat (eigene Darstellung):



Schritt 4: Planung und Praxis

Lernumgebung und Lernorte, die Größe der Lerngruppe, individuelle Bedürfnisse der Teilnehmenden - es gibt viele Faktoren, die je nach Situation berücksichtigt werden müssen. Von eher "klassischen" Settings wie Seminargruppen bis hin zu Peer-Learning-Ansätzen: Es liegt ganz bei den Lehrenden (und Lernenden), welches die geeigneten Formen sind, um europäische Werte zu diskutieren. Im Folgenden finden Sie praktische Lern- und Lehrbeispiele, die von den Projektpartnern entwickelt und getestet wurden. Sie sollen Beispiele für Möglichkeiten zur Förderung des Dialogs über europäische Werte mit verschiedenen Lerngruppen geben.

uniT Graz: EU Xperiment. Europäische Werte "for sale"?

Gemeinsam mit einer Gruppe junger Erwachsener, die ihren Pflichtschulabschluss in Graz absolvieren, entwickelten wir ein Projekt zum Thema „Europäische Werte „for sale““. Was ist das Bild, das wir von Europa zeichnen?“ Wir, das KUNST-LABOR Graz als Teil von uniT, haben dem über einen Zeitraum von sechs Wochen gemeinsam mit 14 Jugendlichen aus Afghanistan, Somalia und Österreich und sechs Künstler*innen aus verschiedenen Disziplinen aus dem Kosovo, Kroatien, Tschechien, Deutschland und Österreich nachgespürt. Eine Woche lang war unser Projekt Teil des "La Strada" -Festivals in Graz ("La Strada" ist ein Festival für

Kunst im öffentlichen Raum und Kunstprojekte der Gemeinschaft).

Gemeinsam haben wir Experimente zu unseren eigenen Erwartungen durchgeführt und sind in ein Labyrinth von Fragen über "europäische Werte" geraten, die wir im engen Dialog miteinander zu beantworten versucht haben. Mit Musik, Theaterpädagogik und künstlerisch-kreativen Methoden gaben die Künstler Impulse und Anreiz, sich mit diesen Fragen über Europa und die Europäische Union auseinanderzusetzen, wie z.B.: Was hält Europa in seinem Kern zusammen und was passiert an seinen Grenzen? Was sind die Werte Europas - und wie europäisch sind diese Werte?

Projekthalt und Ziele

Im Einklang mit unseren anderen Projekten war es unser Hauptziel, eine Atmosphäre zu schaffen, die es den Teilnehmenden ermöglicht, in einer respektvollen Debatte Fragen zu stellen, ihre Gedanken auszudrücken und Unterschiede zu erfahren, also die Chance, sich selbst besser kennenzulernen. Ein weiteres Ziel war es, ein Bewusstsein für die eigene Individualität im europäischen Kontext zu schaffen, nach Wahrnehmungsunterschieden zu suchen, einen gegenseitigen und respektvollen Umgang mit kreativen Prozessen zu fördern und herauszufinden, was wir mit der Idee von Europa und seinen Werten verbinden, welche Bilder wir damit verbinden und woher sie stammen.

Das Setting: Innen und Aussen.

Über einen Zeitraum von 2 Wochen wurde für dieses Projekt in einem leeren Geschäftslokal in der Innenstadt von Graz eine temporäre "EU- Zentrale" errichtet. Interessierte Passanten (das Publikum) waren immer wieder eingeladen, mit

uns zu arbeiten, bekamen Aufgaben und konnten das gesamte Team der EU- Zentrale mit ihren Expertisen unterstützen. Die Grenze zwischen Arbeitsraum ("Klassenraum") und Ausstellungs-, Performance-, und Diskussionsraum wurde immer wieder aufgebrochen. Genau diese Schnittstelle repräsentiert die Grundprinzipien unserer Arbeit und bietet Raum für Begegnungen auf Augenhöhe. Künstler*innen und Teilnehmende begeben sich auf eine experimentelle Reise, die sie durch einen gemeinsamen Arbeitsprozess führt - Ziel und Ergebnisse unbekannt.



Methoden und Prinzipien

"Umherschweifen" war das Motto bzw. das Prinzip dieses Projekts, in dem wir die Teilnehmer ermutigten, sich als Beobachter*innen und Forscher*innen durch den öffentlichen Raum zu bewegen, um Eindrücke zu sammeln, auf denen sie ihre Zusammenarbeit aufbauen können. Diese individuelle Perspektive zu Beginn eines Projekts ermöglichte eine stärkere

Fokussierung auf ein bestimmtes Thema und den Austausch innerhalb einer Gruppe.

Wir begannen unsere gemeinsamen Bemühungen im EU-Zentrum mit der Aufgabe, die EU-Flagge in den Umgebungen unseres Alltags zu entdecken. Mit anderen Worten, alle Teilnehmer sammelten und druckten Bilder und Fotos und zeigten sie im Büro an. Dank dieser "Sofortausstellung" können die Ergebnisse einer Forschungsaufgabe in kürzester Zeit präsentiert und sichtbar gemacht werden.

EU-Flaggen auf Häusern? EU-Symbole in den Brieftaschen? Auf Nummernschildern? Warum existieren diese Symbole und was bedeuten sie für uns? Bilden sichtbare EU-Symbole den Begriff einer "europäischen Identität"? Und wenn sie das tun, warum haben sie diesen Effekt? Unser Ziel war es, Symbole zu erkennen und zu diskutieren, die ein Gefühl für Identität schaffen.



Die Schaffung einer europäischen Landkarte - Teamgeist entwickeln

Die gesamte Gruppe erstellt innerhalb eines bestimmten Zeitrahmens eine Europakarte (Floor Poster) mit Klebestreifen. Das Arbeitsteam wird vom sogenannten "Beobachtungsteam" (Kursteilnehmende) beobachtet.

Zu Beginn werden die Rollen und Regeln für die Aufgabe zugewiesen (Team beobachten, Team erstellen). Die Teilnehmenden arbeiten ohne Interventionen der Künstler*innen.

Die Beobachter*innen werden gebeten, den Prozess hinsichtlich der Gruppendynamik mittels eines Fragebogens genau zu beobachten und zu dokumentieren (siehe unten). Während des Beobachtungsprozesses verzichten beide Beobachter*innen auf einen Meinungs austausch. Eine/r von ihnen taktet die Gesamtzeit, die/der andere die halbe Zeit. Das Arbeitsteam hat 40 Minuten Zeit, um die Mapping-Aufgabe abzuschließen. Was passiert in diesem Zeitraum? Je genauer die von den Beobachtenden gemachten Notizen sind, desto spannender ist die Feedback-Runde, die nach Abschluss der Aufgabe stattfindet und von den Künstler*innen moderiert wird.

Ziel: Bewusstseinsbildung und Diskussion der eigenen Verhaltensmuster, um zu erkunden, was die Teilnehmenden unter dem Begriff Zusammenarbeit verstehen.

Theaterpädagogische Spiele – Grenzen erkunden

Thema: Grußrituale. Die Teilnehmenden laufen durch den Raum und spielen die verschiedenen Begrüßungsrituale aus, z. Händedruck, auf den Rücken klopfen, Küsschen, Umarmung. Mit dieser Übung entdecken und erleben sie ihre eigenen "Grenzen". Ziel dieser Übung ist es, verschiedene

Formen der Begegnung (aus der Vergangenheit und der Gegenwart, Rituale in verschiedenen Kulturen) zu diskutieren und über ihre soziale Erwünschtheit nachzudenken.

Performance

Künstler*innen aus dem KUNSTLABOR Graz und des Teatri ODA aus Prishtina / Kosovo entwickelten eine Performance mit jungen Erwachsenen aus Afghanistan. Ein von Ivna Zic (Autorin) verfasster Text bot den Akteuren eine Grundlage oder einen Anreiz, eigene Texte in einem Workshop zu schreiben. Der Originaltext basierte auf einem Interview mit einer jungen iranischen Frau und befasste sich mit der Rolle von Frauen im Iran. Ziel dieser Übung war die Sichtbarmachung der Gleichstellung von Männern und Frauen.

Portrait. Eine Wahrnehmungsübung.

Unter dem Titel "Porträts - Wir sind Europa. Wir leben hier" fertigten die Teilnehmenden zunächst Selbstporträts an. Für einige Teilnehmer*innen ist es das erste Mal, eine Zeichnung vor dem Spiegel, von sich selbst zu erstellen. Ein derart stilles Zwiegespräch mit sich selbst birgt eine besondere Erfahrung und schärft die Wahrnehmung. Durch die Dauer des zeichnerischen Prozesses ist die Auseinandersetzung mit dem eigenen Bild anders, als ein gemachtes Selfie mit dem Handy. Welche Fertigkeiten benötige ich dazu? In weiterer Folge ergänzen wir diese Porträtarbeit mit Fotoporträts und besuchen eine Ausstellung im Museum. Was sagen uns Gesichtsausdrücke und Haltungen von abgebildeten Personen über soziale Stellung und dem Wunsch in der Öffentlichkeit gesehen zu werden? Wie werden diese Selbstbildnisse bewertet? Ziel dieser Übung ist es, die eigene Form der Selbstdarstellung oder Repräsentation und ihre Auswirkungen

anzusprechen. Welche Art von Selbstdarstellung wird in verschiedenen Kontexten erwartet?

Lassen Sie sich Zeit. Ist Zeit ein europäischer Wert?

"CET (Central European Time)" ist der Begriff, um eine Diskussion auszulösen, bei der die Teilnehmenden Verben und Begriffe in Bezug auf Zeit, Definitionen von Zeit und Sprichwörtern oder Aussagen über die Zeit suchen und diskutieren. "Umherschweifen" ist das Mittel, dem Thema näher zu kommen. Die Teilnehmer suchen im urbanen Raum Uhren und fotografieren diese. Was bedeutet Zeit in der Gesellschaft, in der wir leben? Wie wird die Zeit erfahren? Jeder Teilnehmer entwirft seine "eigene Zeit", also Uhren und Zifferblatt.

Fragen für eine Diskussion in kleinen Gruppen: Wie definiere ich (für mich), was Zeit bedeutet? Was ist der Wert der "wahrgenommenen Zeit"? Wer hat Zeit? Was mache ich mit "meiner Zeit"? Wie wichtig ist es für mich, Zeit für mich und andere zu haben? Welche Rolle spielt die Zeit in der Gemeinschaft, in der ich lebe? Was verbinde ich damit, pünktlich zu sein? Gibt es eine Trennlinie zwischen Arbeitszeit und sozialer Zeit? Was sind die Regeln des "Wartespiels"? Was sind die Hierarchien in diesem Spiel, d.h. wer wartet auf wen und wie lange ist es angemessen, in der professionellen Welt zu warten?

Ziel dieser Übung ist es, "Zeit" anzusprechen und die unterschiedlichen Erwartungen der (Gast-) Gesellschaft an die Zeit zu reflektieren.

Erfahrungen

Kunst schafft und bietet Handlungsspielraum. Einstellungen werden greifbar. Gemeinsame Maßnahmen zeigen, ob und wo Unterschiede bestehen und was sie beinhalten. Durch Handeln können wir erleben, wie man konstruktive Antworten auf Fragen gibt, wie man konstruktiv unterschiedliche Sichtweisen anspricht, wie man zu einer Entscheidung kommt und Lösungen mit gegenseitigem Respekt findet.

Der Wunsch „gesehen, gehört, wahrgenommen zu werden“ ist ein immanenter Austauschwunsch. Die Projekte der Künstler*innen des KUNSTLABOR Graz initiieren diesen Austausch direkt und auf mehreren Ebenen, in kleinen Gruppen, in großen Gruppen und mit Publikum. Aus unserer Sicht sind die starke Verbundenheit und das gegenseitige Vertrauen die Grundlagen für ein erfolgreiches Projekt.



uniT Graz: Theater-Buddies

Das KUNSTLABOR Graz von uniT arbeitet mit unterschiedlichsten Gruppen, in dem Fall mit Studierenden, die eine Lehrveranstaltung zum Thema Theater besuchen, um Theater praktisch und theoretisch, als Publikum und als AkteurInnen kennenzulernen, sowie geflüchteten jungen Frauen aus Afghanistan, Somalia, Jemen, Syrien, die kaum Schulerfahrung haben und daher zum einen die Sprache, zum anderen auch andere basale Grundkompetenzen in Mathematik und IKT lernen müssen. Theater ist für sie ein fremdes Medium.

Beide Gruppen haben wir zusammengebracht und ein Buddy-system etabliert. Ziel war es, dass die Frauen gemeinsam ins Theater gehen und durch das Gespräch über den Theaterbesuch auch ihre Wertevorstellungen reflektieren. Theater ist konfliktorientiert, es geht um soziale und persönliche Konflikte. Ausgehend von diesen konkreten Geschichten, kommt man sehr leicht über eigene Haltungen und Positionen ins Gespräch. Zu erwarten war, dass dieses Gespräch schneller in die Tiefe führt, weg von allgemeinen Floskeln.



Zwanzig Personen haben am Projekt teilgenommen (10 Geflüchtete und 10 Studentinnen). Das Projekt war in vier Phasen unterteilt:

1. Gegenseitiges Kennenlernen
2. Gespräch über Theater und gemeinsames Auswählen der Stücke
3. Besuch des Theaters
4. Reflexion

1. Gegenseitiges Kennenlernen

Ziele: einander Kennenlernen, miteinander Spaß haben, achtsam sein, sich auf den/die anderen einlassen (immer wieder neue Spielpartner*innen), aufeinander eingehen / reagieren. Gearbeitet wurde mit theaterpädagogischen Übungen.

Namensspiel

Anleitung: alle stehen im Kreis, Person macht Schritt in den Kreis, macht Bewegung und sagt eigenen Namen, andere kopieren, erst laut und groß, dann leise und klein, reihum, bis alle an der Reihe waren. Ziel: einander Kennenlernen (Name), mögliche Ängste abbauen, sich in klar strukturiertem Rahmen präsentieren.

Im Raum bewegen

Anleitung: alle gehen durch den Raum, von der Spielleitung werden unterschiedliche Tempi des Gehens vorgegeben (110 sehr schnell, 0 Stillstand), bei Klatscher sind alle im Freeze (keine Bewegung), wenn man auf jemanden trifft, miteinander in Kontakt treten (Augenkontakt, dann Hand geben...). Die Spieler*innen achten auf Verteilung im Raum, Aufträge von

außen. Ziel: aufeinander Rücksicht nehmen, miteinander in Kontakt treten (Begrüßung), Aufmerksamkeit/Konzentration schulen.

Palaver (freies Sprechen in Paaren)

Anleitung: zwei Personen stellen sich im Paar gegenüber, schauen einander in die Augen, auf ein Signal hin, beginnen Personen eine Minute lang ohne Unterbrechung zu reden (Sprache frei zu wählen). Ziel: freies Reden, agieren/reagieren, sich nicht ablenken lassen.

Streitgespräch

Anleitung: zwei Personen stehen einander im Paar gegenüber, jede/r bekommt jeweils ein Wort zugewiesen (Worte in Gegensatzpaaren), auf ein Signal hin, beginnen die Personen, abwechselnd ihr Wort zu sagen (nur dieses) mit dem Ziel, die jeweils andere Person davon zu überzeugen, unterschiedliche Strategien (Lautstärke, Bewegung, Status, Druck...) werden dabei eingesetzt. Ziel: ins Spiel kommen, agieren/reagieren, sich auf das Gegenüber einlassen, Spiel mit Sprache.

Spiegeln

Anleitung: zwei Personen stehen einander im Paar gegenüber, schauen einander in die Augen, jeweils eine Person macht Bewegung (erst Mimik, dann Gestik dazu, von Bewegung im Gesicht über Schulterbereich, Oberkörper, ganzer Körper), andere schaut genau und kopiert so zeitgleich wie möglich Bewegungen, danach Wechsel. Ziel: Impulsen folgen, genau sein, achtsam sein, agieren-reagieren.

Führen / Folgen

Anleitung: zwei Personen stehen einander gegenüber, eine Person streckt die offene Hand vor Gesicht der zweiten Person und führt diese mit Bewegungen der Hand durch den

Raum, Person 2 folgt Hand, reagiert auf Bewegungen; Spiel mit Tempo, Raumhöhen, Art der Bewegung, danach Wechsel
Ziel: achtsamer Umgang miteinander, einander vertrauen, Genauigkeit/Konzentration, Spiel mit Körperebenen.

Statuen bauen

Anleitung: Spieler*innen bauen in Kleingruppen Personen in Statuen (Freeze), dabei werden Standbilder zu Thema erarbeitet (Haltung, Gestik, Mimik), Haltungen der SpielerInnen zu bestimmten Themen werden sichtbar gemacht. Ziel: Haltungen sichtbar machen, miteinander ins Spiel kommen.

“Ich bin...” Spiel

Anleitung: Person kommt zu einem bestimmten Thema (z.B. Ort) auf die Bühne, stellt sich in bestimmte Position und sagt „ich bin...“, zweite Person kommt auf die Bühne, stellt sich in Pose dazu und sagt wiederum „ich bin...“, weitere Person baut sich dazu, Freeze-Bild zu bestimmtem Thema entsteht, dieses Bild dient im Weiteren dazu, es weiterzuentwickeln (Gedanken / Sätze / Bewegungen der einzelnen Personen/Gegenstände zu erfragen, Szenenimprovisation zu beginnen). Ziel: miteinander ins Spiel zu kommen, Impulse aufzunehmen, weiterzuentwickeln, Szenen zu entwickeln, agieren/reagieren, gemeinsam Spaß haben.

Brr-Tack

Anleitung: Gruppe steht im Kreis, Person 1 macht Bewegung (beide Hände an den Schläfen) und Geräusch (Brrr), Personen jeweils rechts und links von Person 1 machen mit jeweils einer Hand, jeweils der Person 1 zugehörigen Seite, Bewegung und Geräusch mit, Person 1 gibt diesen Impuls dann via Kreis an eine andere Person weiter, diese beginnt mit Geräusch und Bewegung, jeweils Personen links und

rechts setzen wieder in Geräusch und Bewegung ein. Ziel: Konzentration/Aufmerksamkeit, Rhythmus, gemeinsam Spaß haben.

2. Gespräch über Theater und gemeinsames Auswählen der Stücke

Ziele: Zunächst den Kontakt verbessern, dann Stücke für gemeinsamen Theaterbesuch auswählen, theaterpädagogische Übungen.

Blinzeln

Anleitung: Gruppe steht im Kreis, eine Person steht in der Mitte, Personen im Kreis versuchen, über Augenkontakt miteinander in Kontakt zu kommen, wenn das gelingt und Übereinstimmung über Kontaktaufnahme gewährleistet ist, versuchen jeweils diese zwei Personen, Plätze zu tauschen, dies ist die Möglichkeit für die Person in der Mitte, einen der kurz vakant gewordenen Plätze zu bekommen. Ziel: Körper aufwärmen, Aufmerksamkeit/Kooperation, Hemmungen abbauen, ins Spiel kommen.

Schuhspiel

Anleitung: Gruppe sitzt im Kreis am Boden, jede Person hat jeweils einen Schuh von sich vor sich stehen, auf einen gemeinsamen Auftakt hin werden die Schuhe in gleichem Rhythmus an die jeweils rechte Person weitergegeben, immer reihum weiter. Ziel: gemeinsamer Rhythmus, Konzentration, gemeinsam Spaß haben.

Molekülspiel

Anleitung: die Personen bewegen sich zur Musik durch den Raum (Verteilung im Raum, Körperebenen, Tempo, ... siehe

Bewegung im Raum), auf Signal von außen hin gehen die Personen zu unterschiedlich großen Gruppe zusammen (abhängig von Auftrag von außen), Varianten: Anzahl der Personen, Anzahl von Gliedmaßen (17 Finger, 3 Knie, 2 Köpfe usw.) treffen aufeinander, lustige Gebilde entstehen. Ziel: miteinander in Kontakt kommen, miteinander Spaß haben, mögliche Hemmungen abbauen, mit allen ins Spiel kommen, Vorübung zum Teilen in Gruppen, Wortschatz.

Sich paarweise vorstellen

Anleitung: jeweils zwei Personen stehen einander gegenüber, schauen einander in die Augen, Person 1 hat eine Minute Zeit, über sich zu erzählen, Person 2 hört zu (und versucht, sich Erzähltes zu merken); in einem weiteren Schritt treffen jeweils zwei Paare aufeinander und setzen sich in einen Kreis, Person 1 stellt sich hinter Person 2 und stellt in Ich-Form Person 2 vor, Wechsel, bis alle Personen vorgestellt wurden.



Phantasien zu Stücken entwickeln

In Kleingruppen wird mitgebrachtes Material (Flyer, Spielzeithefte, ...) von aktuellen Theaterstücken sondiert, Gruppe einigt sich auf die Auswahl eines Stückes, liest Material (Flyer, Beschreibungen etc.) durch, betrachtet Bildmaterial

und entwickelt daraus eigene Phantasien zum Stück (Stücktitel und Info über Stück als Impuls für eigenen Ideen/Phantasien), daraus wird in Kleingruppe kleine Szene erarbeitet. Ziel: Auseinandersetzung mit Material, Überlegungen machen (was werde ich sehen, was möchte ich sehen), Material als miteinander ins Spiel kommen, Szenen entwickeln.

Präsentation von Szenen

Kleingruppen präsentieren die entwickelten Szenen, jede*r ist Spieler*in und Zuschauer*in.

3. Besuch des Theaters

Nach Präsentation der Szenen kann nun jede Person individuell ein Stück auswählen, dass er/sie sich anschauen möchte, Kleingruppen für gemeinsamen Theaterbesuch werden gebildet.

4. Reflexion

Nach dem Theaterbesuch schrieben die beteiligten Personen ihre jeweiligen Erfahrungen auf. Mögliche Fragestellungen an die Paare nach dem Theaterbesuch:

- Warum habt ihr euch für diese Veranstaltung entschieden?
- Was habt ihr an diesem Abend erlebt? Worum ist es gegangen?
- Was ist Euch besonders im Gedächtnis geblieben?
- Was hat Euch erstaunt?
- Was hat Euch besonders gefallen?
- Hat Euch was erschreckt?
- Habt ihr etwas als unangenehm gefunden?



Erfahrungen

Wir haben nun ein klares Konzept für die Theaterbuddys, das wir auch weiterhin nutzen wollen. Es braucht mindestens drei vorbereitende Treffen. Es ist gar nicht so einfach den Kontakt zwischen den verschiedenen Gruppen herzustellen. Theaterpädagogische Methoden sind ein guter Weg dazu. Zuweilen scheint es so, als hätten die Studierenden durchaus größere Schwierigkeiten in Kontakt zu gehen als die Geflüchteten.

Die Auswahl der Theaterstücke braucht auch eine gute Begleitung. Die Studierenden denken sofort an Kinderstücke, um sprachliche Barrieren zu umgehen. Dass es auch Theaterstücke, Tanzstücke gibt, die nicht nur sprachlich funktionieren, fällt allen erst dann ein, wenn sie darauf hingewiesen werden. Wichtig ist es uns, dass die Auswahl der Stücke gemeinsam erfolgt und dass auch beide Gruppen am Ende dieselben Fragen bekommen. Beim nächsten Durchgang werden wir noch genauer die Nachbereitung und das Gespräch planen. Beides muss im Rahmen eines Workshops stattfinden.

VNB: Europa aus meiner Sicht

"Europa aus meiner Sicht" ist eine Unterrichtseinheit von einem halben bis einem Tag, die für hochqualifizierte Flüchtlinge in einem Intensivsprachkurs konzipiert wurde. Dabei stellten sich zunächst folgende Fragen:

1. Wie diskutiere ich mit Menschen, die wenig über Europa wissen, über Europa und seine Werte?

2. Wie setze ich das didaktisch um, wenn das Sprachniveau maximal der europäischen Referenzstufe B1 entspricht?

Diese Fragen beantworteten wir, indem wir die Teilnehmer*innen als Experten für Europa in ihrer speziellen Lebenssituation ansprachen. So war das Motto ein Blick auf Europa und seine Werte von außen zu werfen. Ziel war es, die Perspektive von Menschen einzufangen, die nicht in Europa sozialisiert wurden, relativ kurze Zeit hier leben und auf dieser Grundlage eine Diskussion zu initiieren.

Beginn war die Assoziationsübung E_U_R_O_P_A, ein Brainstorming, in dem alphabetisch Begriffe gesammelt wurden. Dabei arbeitete die Gruppe von ca. 15 Teilnehmenden im Plenum. Dabei gab es zahlreiche Ansatzpunkte, um erste Informationen über Europa auszutauschen, wie "Was ist die Europäische Union und was ist Europa?", "Welche Länder gehören dazu?"

Danach behandelt die Übung „Europa aus meiner Sicht“ den persönlichen Blick auf den neuen Lebensmittelpunkt. Alle Teilnehmenden bekommen ein Arbeitsblatt mit drei Fragen:

1. Was hat mich am meisten gewundert und erstaunt, als ich nach Europa gekommen bin?

2. Was hat mir am besten gefallen, als ich nach Europa gekommen bin?

3. Was hat mir am wenigstens gefallen, als ich nach Europa gekommen bin?

Die Fragen werden fünf Minuten in Einzelarbeit beantwortet, danach folgen zehn Minuten Austausch mit dem Nachbarn oder der Nachbarin, anschließend gibt es eine Diskussion im Plenum. Wer möchte stellt die Antworten vor, niemand muss etwas sagen. Das Arbeitsblatt bleibt bei den Teilnehmenden. Dieses Vorgehen hat den Vorteil, dass die Einzel- und Gruppenarbeit in der Muttersprache stattfinden kann und erst im Plenum die "Hürde" der Fremdsprache zu nehmen ist. Darüber hinaus lässt es dem Einzelnen, die Entscheidung, was mit der Gruppe geteilt wird und was nicht. Dies ist gerade bei einem sensiblen Thema wie Werten wichtig und vertrauensbildend.

Nachdem durch die Übung die persönliche Wahrnehmung über Europa und europäische Werte geschärft wurde, folgt im nächsten Schritt die Reflexion und die Diskussion. Dafür wurde in Gruppen von ca. 4 Personen die Frage "Was würde ich in Europa ändern?" bearbeitet. Auch hier kann die Diskussion in der Landessprache oder einer andern (Mutter-) Sprache geführt werden. Die Diskussion wird nicht durch die Kursleitung gesteuert, die Gruppe bestimmt jemanden, der die Ergebnisse in der Landessprache vorstellt. Diese werden dann im Plenum diskutiert. Dieses Vorgehen hat den Vorteil, dass in der Regel bereits während der Gruppenarbeit unterschiedliche Meinungen auftauchen und die Gruppe damit auf unterschiedliche Weise umgehen wird. Darauf kann in der Plenumsdiskussion Bezug genommen werden. Schwerpunkt der

Diskussion ist zunächst, welche Änderungen werden positiv oder negativ beurteilt und warum. Danach sollte der Focus darauf gelenkt werden, wie mit unterschiedlichen Meinungen umgegangen werden kann. Je nach dem welche Änderungsvorschläge die Gruppen erarbeitet haben, lassen sich verschiedene Themen anschließen z.B. wie kann ich meine Vorstellungen gesellschaftlich einbringen (Institutionen, politische System etc.), wie lassen sich gemeinsame Entscheidungen treffen (demokratische Entscheidungsfindung) oder welche Grundwerte gibt es in Europa (z.B. Verbot der Todesstrafe).

Zum Abschluss des Seminars gibt es eine Auswertung anhand von zwei Fragen, entweder als Arbeitsblatt oder mit Flipchart und Zetteln. Erstens: "Eine Sache, die ich heute neu erfahren habe?" und "Eine Frage, die ich noch habe?". Hiermit lassen sich Themen, die für Teilnehmende interessant sind identifizieren und Aspekte, die noch thematisiert werden sollen feststellen.

Erfahrungen

Zum einen ergibt der Blick von außen natürlich immer neue Erfahrungen, für die, die drinnen sind. Sei es die Bedeutung, die deutsche Waffenexporte für mehrerer Teilnehmende haben oder alltägliche Dinge wie bisher unbekannte Biogasanlagen.

Es ist wichtig Freiräume zu gewähren. In der Staffelung Einzel-, Zweier - Kleingruppenarbeit können Themen stufenweise erarbeitet und diskutiert werden ohne das sofort eine Einsortierung und Bewertung durch die Seminarleitung oder das Plenum stattfindet. Die erleichtert den Teilnehmenden ihre Meinung frei zu äußern. Dies gilt unabhängig von den Sprachkenntnissen der Teilnehmenden. Für Sprachkurse oder Gruppen mit nicht landessprachlichen Personen ergibt sich so

die Möglichkeit des Austausches in der Muttersprache, was sowohl die Diskussion vereinfacht, als auch Sprachhierarchien entgegenwirkt.

Speziell in Sprachkursen besteht die Gefahr, dass in der Kleingruppenphase die Konzentration auf korrekten sprachlichen Ausdruck zu stark ist. Die Grammatik soll nicht wichtiger als der Inhalt sein, hier sollte gegeben falls die Moderation gesteuert werden.

Die Moderation bzw. Leitung sollte sich im Vorfeld überlegen, wie die eigene Position zu bestimmten Werten ist und ob bzw. wann sie damit in die Diskussion eingreift. Ist sie immer neutral, oder gibt es Situationen, die eine eigene Positionierung verlangen? Im konkreten Fall warf eine sehr offene, aber inhaltlich sehr kontrovers geführte Diskussion über "Ehe für alle" und Homosexualität diese Frage auf.



INTEVAL: Hip Hop trifft auf Europäische Werte

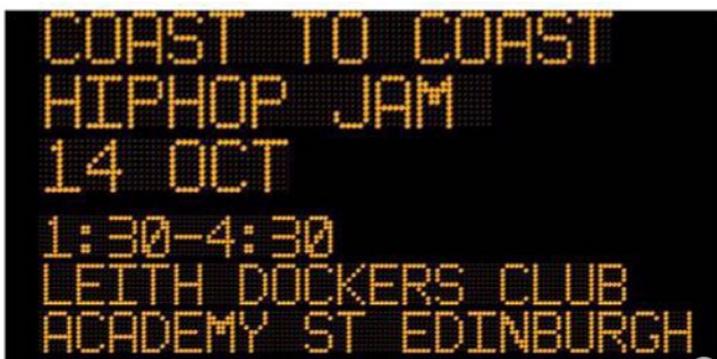
INTEVAL organisierte gemeinsam mit The State Leith, eines HipHop Bildungszentrums in Edinburgh / UK, und in Zusammenarbeit mit dem Kunst- und Filmfestival "Leith Dockers" sowie dem Edinburgh College of Art einen sogenannten Hip Hop Jam namens Coast to Coast. Die Kooperation mit diesen Partnern ermöglichte den Zugang zu verschiedenen Communities, um der Veranstaltung eine größere Reichweite zu geben und Möglichkeiten für Diskussionen zwischen verschiedenen Menschen zu schaffen.

Werte in alternativen Kulturen

Coast to Coast war eine Veranstaltungsreihe, die auf den Werten einer alternativen Kultur basierte. Dies stellt die derzeitigen „Mainstream-Werte“ der Erwachsenenbildung in Frage. Die Geschichte der Erwachsenenbildung besteht darin, im Kontext des sozialen Wandels zu lernen, beispielsweise im Hinblick auf die Lernbedürfnisse der Industrialisierung, aber ihr derzeitiges Angebot im Vereinigten Königreich hat einen starken Bezug zu allgemeiner Bildung. Die Bereiche der höheren und Weiterbildung reagieren dagegen stärker auf soziale und wirtschaftliche Veränderungen, beispielsweise auf den technologischen Wandel.

Es ist aus unserer Sicht falsch davon auszugehen, dass die Erwachsenenbildung eine Vorrangstellung bei der Vermittlung europäischer Werte besitzt. Es ist wichtig, die Werte alternativer Kulturen zu verstehen und das Lernen in ihnen zu fördern, anstatt in missionarische Initiativen zu investieren, die sich darauf konzentrieren, Lernende zu ermutigen, "an un-

seren Kursen teilzunehmen", wenn dies in Wirklichkeit bedeutet, unsere dominierenden Werte zu akzeptieren. Die Auseinandersetzung mit alternativen Kulturen und Werten innerhalb dieser Kulturen ist ein erster Schritt, um die vereinfachende Rhetorik von populistischer Politik und fundamentalistischer Ideologie in Frage zu stellen, Vorurteilen entgegenzuwirken, die zur Viktimisierung und Dämonisierung von Minderheiten führen, und stattdessen zur Förderung von echter Vielfalt beizutragen.



Coast to Coast war ein Ereignis, das allen offenstand. Mitglieder aus der HipHop Community nahmen ebenso teil wie

Menschen, die interessiert waren, mehr über Hip Hop zu lernen und in Schottland in einem aktuellen künstlerischen Umfeld zu arbeiten. Die Teilnehmenden kamen aus ganz Schottland und aus allen Bereichen des Lebens. An dem Jam nahmen z.B. Mitglieder von drei Generationen einer einzigen Familie teil.

Während der Jam vor allem Menschen anzog, die interessiert waren, Tanz zu sehen oder selbst tanzen zu wollen, wurden auch Leute angezogen, die sich für andere Elemente der Hip Hop Kultur interessierten. Diese Veranstaltung fand im Leith Dockers Club statt, was bedeutete, dass die Mitglieder des Clubs kamen, um zu sehen, was vor sich ging.

Methoden

Coast to Coast bestand aus Seminaren, Workshops und einem Hip Hop Jam. Die Workshops und Seminare fanden am Edinburgh College of Art statt. Jeder Teil der Veranstaltung trug dazu bei, dass sich die Teilnehmenden mit der Hip-Hop-Kultur auseinandersetzten und über die künstlerische Arbeit im gegenwärtigen Klima nachdenken konnten (Europäische Werte / Austerität / Brexit). Der Jam bot den Teilnehmenden einen sicheren Raum, um zu diskutieren, was sie während der Workshops und Seminare gelernt und erfahren hatten.



Erfahrungen

Coast to Coast war sehr gut besucht, und die gesamte Veranstaltung erreichte mehr als 200 Teilnehmende. Wir haben den Menschen die Möglichkeit gegeben, über europäische Werte zu sprechen und wie sie derzeit von dem unsicheren Klima betroffen sind. Mit verschiedenen Aktivitäten gaben wir den Menschen die Möglichkeit, sich mit dem Thema europäische Werte zu ihren eigenen Bedingungen auseinanderzusetzen.

Die Workshops ermöglichten es den Menschen, sowohl im Tanz (Top-Rocking) als auch im Kunstmanagement (Selbsthilfe, Finanzierung, Selbständigkeit und Mentoring) neue Fähigkeiten zu erlernen. Der Jam gab den Menschen die Möglichkeit, sich in einem sicheren Raum auszudrücken und Spaß zu haben. Die Veranstaltung hat das Profil sowohl der Hip Hop Kultur in Schottland als auch der Arbeit der Projektpartnerschaft und des Netzwerks geschärft.



Ecologic: Die Werte-Toolbox

Die Werte-Toolbox soll eine systematische Diskussion bei der Analyse eines bestimmten Wertes in Workshops oder Trainings unterstützen. Das Tool eignet sich für die Diskussion einer Vielzahl von Themen, bei denen ein umfassender Ansatz erforderlich ist. Das Hauptziel des Tools besteht darin, die Diskussion über die Verbesserung eines bestimmten Wertes durch die Ermittlung von Nutzen und Herausforderungen zu stimulieren und deren Auswirkungen anhand von vier verschiedenen Aspekten (politische, wirtschaftliche, ökologische und soziale Aspekte) zu verstehen.

Überblick

Die Werte-Toolbox umfasst die folgenden drei Phasen:

- Allgemeine Diskussion über Werte und Auswahl von Werten, die weiter diskutiert werden;
- Ermittlung von Vorteilen und Herausforderungen, die sich aus dem ausgewählten Wert ergeben;
- Identifikation der Auswirkungen des Wertes auf Politik, Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft.

Die Werte-Toolbox ist flexibel und kann daher in Workshops und Schulungen auf unterschiedliche Weise genutzt werden. Die benötigten Materialien sind leicht verfügbar. Jedes Team benötigt folgende Materialien:

- Eine Kopie des Toolbox-Leitfadens für jedes Teammitglied;
- Eine leere Kopie der Toolbox-Struktur;

- Ein Flipchartpapier und Marker in mindestens zwei verschiedenen Farben;
- Kleine Aufkleber (Post-It) in fünf verschiedenen Farben.

Die Zeit für die Diskussion hängt von dem Wissen und Interesse der Teilnehmenden ab, das jeweilige Thema zu diskutieren: Wenn der Workshop auf eine umfassende Analyse des Themas abzielt, wären mindestens 3 Stunden (zuzüglich Pausen) erforderlich, um alle Phasen durchzuführen und zu diskutieren. Am Ende hat jedes Team 15 Minuten Zeit, um seine Diskussion vor den anderen Teilnehmenden zu präsentieren.



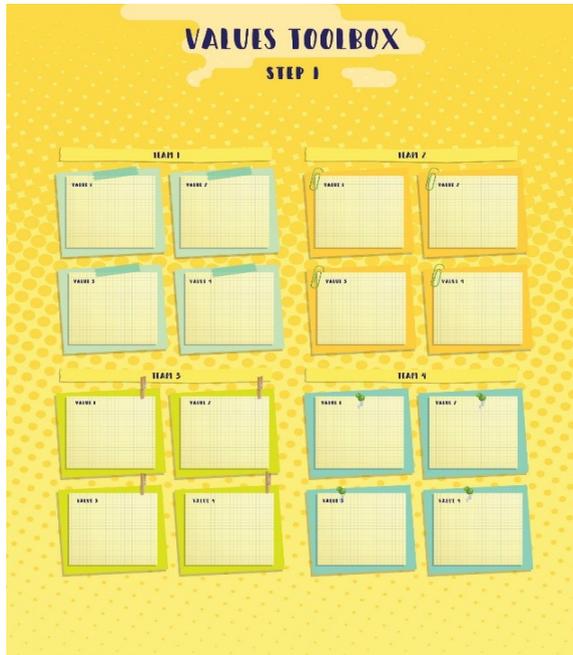
Wie funktioniert die Toolbox?

Phase 1

Zu Beginn der Sitzung sollen die Teilnehmenden sagen, was sie unter dem Begriff "Wert" verstehen und welche die wichtigsten Werte aus ihrer Sicht sind. Danach werden die Teilnehmenden in Teams aufgeteilt, wobei die Anzahl der Teammitglieder kann je nach Anzahl der Teilnehmenden variieren kann.

In einer Diskussion schlägt jedes Team einen Wert vor, der für es wichtig ist. Dann wird jeder Wert kurz vor den anderen Teams präsentiert und durch Abstimmung wählt die Gruppe

einen Wert, der von jedem Team weiter diskutiert wird. Während der Abstimmung haben alle Teilnehmenden das Recht, für einen Wert zu plädieren, der nicht vom eigenen Team vorgeschlagen wurde.



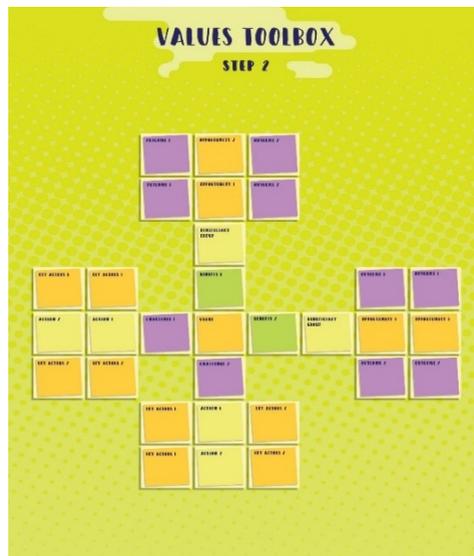
1) Diskussion über Werte und Festlegung auf einen Wert

Phase 2

Nach der Auswahl eines bestimmten Wertes muss jedes Team zwei Hauptvorteile des Wertes identifizieren. Für jeden Vorteil ist es notwendig, die Begünstigtengruppe und die zwei wichtigsten Chancen zu ermitteln, die aus dem Wert entstehen. Am Ende sollten die zwei Ergebnisse, die sich aus den Chancen ergeben, präsentiert werden.

Anschließend werden zwei zentrale Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Wert identifiziert. Für jede Herausforderung werden zwei Aktionen vorgeschlagen, um der Herausforderung zu begegnen. Zu jeder Aktion werden wiederum zwei wichtige Akteure bestimmt oder aus einer Vorgeschlagsliste ausgewählt, die für die Bewältigung der Herausforderung benötigt werden (Abbildung 2).

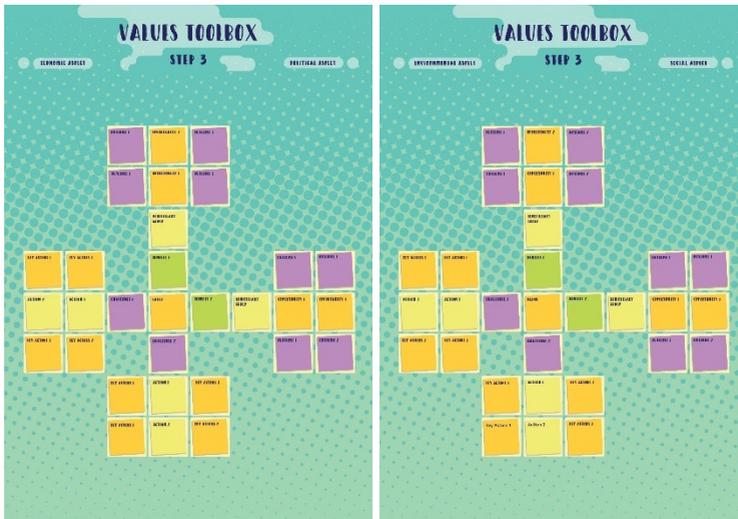
In der zweiten Phase wird eine leere Kopie der Toolbox-Struktur als Grundlage für die Diskussion verwendet. Die kleinen Aufkleber in verschiedenen Farben werden auf das Flipchartpapier gelegt. Die verschiedenen Farben werden verwendet, um die Vorteile und Herausforderungen zu notieren und die Unterschiede zwischen ihnen hervorzuheben. Zum Beispiel können orangefarbene Aufkleber für "Werte" stehen, grüne für "Vorteile" und rote für die "Herausforderungen".



2) Identifizierung von Vorteilen und Herausforderungen, die sich aus einem bestimmten Wert ergeben

Phase 3

In der dritten Phase muss ermittelt werden, welchen Einfluss dieser Wert auf Politik, Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft hat. Für jeden Aspekt sollte das Team zwei Vorteile und zwei Herausforderungen identifizieren und die Nutznießenden, die entstandenen Möglichkeiten und die Ergebnisse des Nutzens sowie die notwendigen Maßnahmen und Schlüsselakteure für die vorgeschlagene Herausforderung bestimmen (Abbildung 3 und Abbildung 4). In dieser Phase wird wie in der zweiten Phase die leere Kopie der Toolbox-Struktur als Grundlage für die Entwicklung der Diskussion verwendet. Die kleinen Aufkleber in verschiedenen Farben werden auf das Flipchartpapier gelegt, aber in anderer Reihenfolge.



3,4) Identifikation der Wirkung eines Wertes auf Politik, Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft

Diskussion der Ergebnisse

Nachdem die Diskussion in der Gruppe beendet ist, präsentiert jedes Team die wichtigsten Punkte aus seiner Diskussion vor den anderen Teilnehmenden, so dass alle Beteiligten die Möglichkeit haben, Fragen zu stellen und die präsentierten Werte weiter zu diskutieren.

Erfahrungen

Die Werte-Toolbox wurde in den folgenden zwei Projekten getestet: Zum einen war die Toolbox Teil einer Unterrichtseinheit, bei der statt eines bestimmten Wertes das Thema Recycling diskutiert wurde. Die Teilnehmer waren europäische Studierende des Wirtschaftsingenieurwesens und Mitglieder der Studentenorganisation ESTIEM. Dieser Vortrag wurde von 12 Studierenden besucht und während der Diskussion wurden sie in zwei Teams aufgeteilt, mit 6 Mitgliedern pro Team. Anhand der Toolbox für diese Unterrichtseinheit sollte untersucht werden, ob die Toolbox für eine systematische Diskussion anderer Themen geeignet ist. Die geschätzte Dauer der Diskussion betrug 45 Minuten und wurde verkürzt. Dabei haben die Teilnehmenden die erste Phase abgeschlossen, in der zweiten Phase mussten sie nur die Recycling-Effekte in den politischen, wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Aspekten identifizieren und nur drei Beispiele für jeden Aspekt aufführen.

Desweiteren wurde die Toolbox in einen Workshop integriert, der im Rahmen des Projekts "Soziales Unternehmer*innen-tum - persönliche Zufriedenheit oder sozialer Wandel" in drei Gymnasien in der Stadt Skopje durchgeführt wurde. Teilgenommen haben Gymnasiasten zwischen 17 und 18 Jahren.

In der ersten Schule nahmen 10 Schüler*innen am Workshop teil. Sie wurden in zwei Teams aufgeteilt, die aus 5 Mitgliedern pro Team bestanden und hatten die Möglichkeit, bestimmte Werte auf systematische Weise unter Berücksichtigung verschiedener Aspekte zu diskutieren, die das soziale Unternehmer*innentum beeinflussen könnten. Die Teilnehmenden wählten die Werte "Sport" und "Natur" und durch Teamdiskussion wurden die Vorteile und Herausforderungen ermittelt und ihre Auswirkungen von vier verschiedenen Aspekten (politisch, ökonomisch, ökologisch und sozial) betrachtet. In einer zweiten Schule nahmen 12 Schüler*innen an einem Workshop teil, der in zwei Teams mit je 6 Teilnehmenden pro Team aufgeteilt war. Sie beschlossen, die Werte "Bildung" und "Bewusstsein" zu diskutieren. Die dritte Schule hatte 12 Teilnehmende, die ebenfalls in zwei Teams mit 6 Teilnehmenden pro Team aufgeteilt wurden, die die Werte "Bildung" und "Saubere Umwelt" diskutierten.

Der Wert der "Bildung" war einer der am häufigsten diskutierten Werte während dieser Workshops. Die beiden Teams, die sich für diesen Wert entschieden hatten, hatten ähnliche Ansichten hinsichtlich der Vorteile und Herausforderungen, die sich aus Bildung als Wert ergaben. Von beiden Teams wurde Bildung als ein sehr wichtiger Wert in einer Gesellschaft wahrgenommen, der einer der Hauptfaktoren für die Entwicklung eines Landes darstellt, während er gleichzeitig allen Bürger*innen Vorteile durch ein besseres Verständnis und Akzeptanz von kultureller Vielfalt bringt. Bildung wurde als Notwendigkeit verstanden, ihren persönlichen Horizont zu erweitern und eine bessere Position in der Gesellschaft zu erreichen. Die gemeinsame Herausforderung für die Teilnehmenden bestand in der Auswahl der geeigneten Bildungseinrichtung für die weitere berufliche Entwicklung, da die meisten von ihnen Abiturient*innen waren.

Wie in der Unterrichtseinheit zum Recycling haben die Teilnehmenden in diesen Workshops regelmäßig die erste Phase abgeschlossen, aber die zweite Phase wurde verkürzt und sie bestimmten, wie sich der bestimmte Wert auf den politischen, wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Aspekt auswirkt.



Eine vollständige Version der Werte-Toolbox in verschiedenen Sprachen kann von der Projektwebseite www.val-eu.eu heruntergeladen werden.

mhtconsult: Gleichberechtigte und aktive Bürgerschaft als europäischer Grundwert

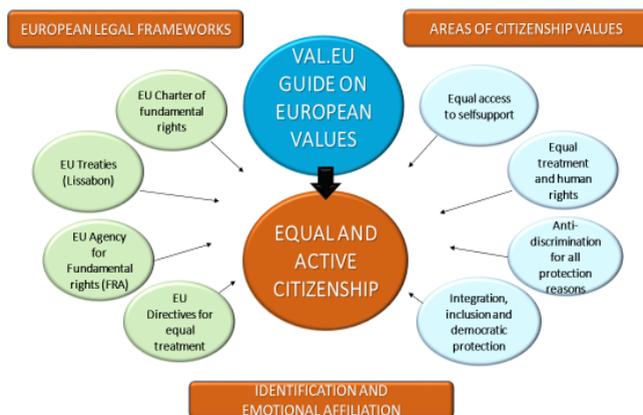
Im dänischen Kontext wurde das Konzept der Staatsbürgerschaft in den letzten Jahren zu einem Schwerpunkt in den Diskussionen über Werte, die mit demokratischem Bewusstsein und Denkweisen verbunden sind. Der Begriff steht sowohl bei Integrationsbemühungen als auch bei inklusiven und sozialen Anstrengungen im Mittelpunkt. Bildung für eine aktive Bürgerschaft hat ebenfalls einen hohen Stellenwert in den Agenden der Bildungssysteme, angefangen mit der Grundschule.

Das Konzept der Bürgerschaft wird in einigen Zusammenhängen als Oberbegriff in Bezug auf Nationalität und Staatsbürgerschaft verwendet. Dort, wo Staatsbürgerschaft in Bezug auf die Staatsangehörigkeit jedoch ein formaler Rechtsstatus ist und unterschiedliche soziale und politische Rechte und Pflichten in Bezug auf einen Staat mit sich bringt, beinhaltet Bürgerschaft einen Identitätsaspekt: Kohärenz, Zusammenhalt und Solidarität mit anderen in der Zivilgesellschaft und Gemeinschaften sowie Partizipation und Engagement in lokalen oder größeren sozialen oder politischen Kontexten. Der Unterschied kann auch durch die Tatsache beschrieben werden, dass Staatsbürgerschaft in Bezug auf die Nationalität etwas ist, das zugewiesen werden kann, während Bürgerschaft etwas ist, das man fühlen oder zeigen kann. Daher ist die Bürgerschaft eng mit dem Wert und der Praxis des Empowerment verbunden.

Staatsbürgerschaft aus Europäischer Perspektive

Das Konzept der Bürgerschaft ist in der europäischen Perspektive von großer Bedeutung. Die Unionsbürgerschaft wurde vor 25 Jahren im Rahmen des Vertrags von Maastricht 1993 eingeführt. Jeder, der Bürger eines EU-Mitgliedstaats ist, hat eine Unionsbürgerschaft als Ergänzung zu seiner nationalen Staatsbürgerschaft. Die Unionsbürgerschaft bietet eine Reihe von Rechten, einschließlich des Rechts, bei Europa- und Kommunalwahlen (jedoch nicht bei nationalen Wahlen) zu stimmen, sich in allen EU-Ländern niederzulassen und zu arbeiten, und bestimmte Sozialleistungen in dem EU-Land zu erhalten, in dem der Wohnsitz ist. Aktuelle Debatten beschäftigen sich mit Fragen zu den Bürgerrechten, die mit der Unionsbürgerschaft verknüpft sind. Daher kann die Staatsbürgerschaft als sehr relevant für Lehr-Lern-Aktivitäten angesehen werden, die sich auf menschliche, soziale und politische Werte im europäischen Kontext konzentrieren.

Figure 1:



Vor diesem Hintergrund wurden folgende Lehr-/Lernmaterialien und -Aktivitäten entwickelt, gesammelt und getestet. Die

Sammlung konzentrierte sich auf das Konzept der Staatsbürgerschaft und Werte, die mit der Staatsbürgerschaft in der Praxis verbunden sind:

- Staatsbürgerschaft - was bedeutet das und wie wirkt es sich auf unser Leben aus? Eine Methodik, die aus einer Reihe von pädagogisch-didaktischen Übungen und Werkzeugen besteht, die als kohärente Sammlung strukturiert sind.
- "Glimpse of Denmark" - ein Workshop über kritische Überlegungen junger Migranten zu dänischen und europäischen Werten.
- Bürgerschaft in der Praxis - ein elektronisches Lernportal, das Lehr- und Lernmaterialien mit Texten und pädagogischen Links zu Staatsbürgerschaft sowie vernetzten wertorientierten Konzepten wie Empowerment, Gleichbehandlung, Antidiskriminierung und Vielfalt bietet.

Zielgruppen - Wer kann von der Sammlung profitieren?

Die Methodensammlung wurde in verschiedenen Settings und verschiedenen Gruppen junger Lernender mit dänischem oder anderem ethnischem Hintergrund getestet. Ein Teil des Materials wird auch in ein Mentor*innen-Trainingsprogramm im Rahmen eines Peer-to-Peer-Projekts für junge Flüchtlinge und junge dänische Mentor*innen aus zwei verschiedenen Städten im Großraum Kopenhagen aufgenommen.

Darüber hinaus zeigten Lehrende einer lokalen arabischen Grundschule Interesse daran, einige der Übungen in Lernmaterialien für Kinder umzuwandeln und zu vereinfachen. Die Sammlung ist auch für erwachsene Lernende nutzbar.



Staatsbürgerschaft - was bedeutet das und wie wirkt es sich auf unser Leben aus?

Die Sammlung wurde einer Gruppe junger Menschen vorgestellt, die Anfang oder Mitte zwanzig war. Einige von ihnen wurden in Dänemark geboren, andere kamen als Kinder oder Teenager. Sie alle waren engagierte Muslime, entweder in der Schule, an der Universität oder in der Arbeitswelt. Sie sprachen entweder fließend oder ausreichend gut Dänisch.

Zusätzlich zu Studium und Arbeit konzentrierte sich ihr soziales Leben hauptsächlich auf muslimische Gemeinschaften, und es gab bestimmte Aspekte der dänischen Gesellschaft, mit denen sie nicht vertraut waren, zum Beispiel die Ideen hinter der gleichberechtigten und aktiven Staatsbürgerschaft. Gleichzeitig hatten viele Erfahrungen mit diskriminierendem Verhalten aus dem Alltag. Die gemeinsamen Überlegungen und Diskussionen zum Konzept der gleichberechtigten und aktiven Bürgerschaft wurden somit zu einem Augenöffner und initiierten einen wichtigen Lernprozess. Dies ist

insbesondere darauf zurückzuführen, dass der Begriff der Bürgerschaft den Wert der Gleichheit zwischen den Bürgern einschließt - und gleichzeitig den Wert der Befähigung und Anerkennung der eigenen Beiträge der Bürger zu gleichen Rechten und Chancen als Grundwerte in der Gesellschaft impliziert.

Die jungen Menschen in der Gruppe haben verschiedene Aktivitäten für jüngere Kinder angeboten, um sie in der Schule und weg von der Straße zu halten. Durch die Übungen zur gleichberechtigten und aktiven Bürgerschaft haben sie erkannt, wie wichtig es ist, sich im Alltag bewusst zu sein und von allem zu distanzieren, dass die Grundwerte und Prinzipien der Gleichheit und des Respekts von Mitbürgern diskriminiert und verletzt.

Übung: Staatsbürgerschaft - welche Definitionen gibt es, was bedeuteten sie für uns, und welche Werte verbinden wir mit den Definitionen?

Ziel ist es, das Konzept der gleichberechtigten und aktiven Bürgerschaft einzuführen, um auf lokaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene ein Bewusstsein für dessen Relevanz, Reichweite und Bedeutung zu schaffen. Als Ausgangspunkt bietet die Lehrkraft / Moderation einige Fakten über den Begriff der Staatsbürgerschaft und deren verschiedenen Ebenen an. Im Plenum oder in Gruppen werden die Teilnehmenden gebeten, die in der Präsentation aufgeworfenen Fragen zu diskutieren. Die Beteiligung des Teilnehmenden kann Schritt für Schritt erfolgen und sich zunächst auf Inhalte und Fragen in Abbildung 2 und anschließend den gleichen Prozess für Abbildung 3 konzentrieren. Es kann sich auch um eine Gesamtgruppenarbeit handeln, bei der sich die Teilnehmenden mit beiden Abbildungen und allen Fragen in einem Prozess auseinandersetzen. Bei Gruppenarbeiten

werden alle Ergebnisse gruppenweise auf Papierblättern etc. dargestellt.

Figure 2:



What values would you link to each citizenship level?
What would be most important for you – and why?

Figure 3:

CITIZENSHIP

is basically about the fact that all citizens are full and equal members of the society and societal community. Citizenship can be estimated from 3 basic dimensions:

RIGHTS AND DUTIES

All citizens are covered by the same fundamental rights and obligations. Are they?

PARTICIPATION

Citizens engage and take part in society and common issues. Do they?

IDENTITY AND AFFILIATION

Citizens perceive and experience themselves as equal members of the societal community. Do they?

Discuss the meaning of the 3 basic dimensions of the citizenship:

What would be the values behind the 3 dimensions?
What would your answers to the questions – and why?

Chancengleichheit - eine Voraussetzung für gleiche und aktive Bürgerschaft

Ziel ist es, das Bewusstsein und das kritische Denken der Teilnehmenden über die Interaktion zwischen gleicher und aktiver Staatsbürgerschaft und Chancengleichheit im Allgemeinen zu verbessern. Zunächst wiederholt die Lehrkraft / Moderation die Schlussfolgerungen aus der vorherigen Übung. Dann geht die Gruppe weiter zum nächsten Schritt, wie in Abbildung 4 gezeigt. Die drei Dimensionen der Bürgerschaft - Rechte und Pflichten, Teilhabe und Zugehörigkeit - beinhalten einige Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen. Dazu gehören der Wille ebenso sowie bestimmte Fähigkeiten und Möglichkeiten. Die Teilnehmenden reflektieren die Fragen und Probleme, die die Abbildung begleiten. Dies kann in Arbeitsgruppen erfolgen.

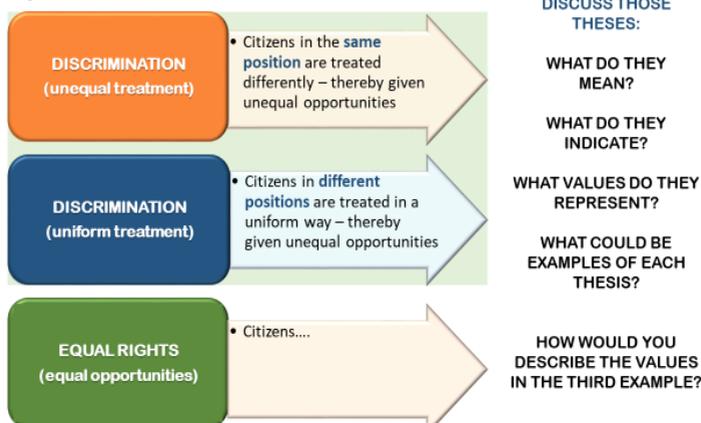
Figure 4:



Alle Gruppenergebnisse werden im Plenum vorgestellt und diskutiert. Die Teilnehmenden gehen zur Abbildung 5 über. Nach einer kurzen Präsentation der Lehrkraft / Moderation

teilen sich die Teilnehmenden in die gleichen oder neue Gruppen auf, um sich mit den in dieser Abbildung aufgeworfenen Fragen auseinanderzusetzen. Die Ergebnisse und Schlussfolgerungen der Gruppe werden im Plenum überprüft und gemeinsame Ergebnisse und Schlussfolgerungen von der Lehrkraft / Moderation zusammengefasst.

Figure 5:



Übung: Staatsbürgerschaft und mehrfache Identitäten in einer multikulturellen Gesellschaft

Ziel ist die Einführung des Konzepts der mehrfachen Identitäten und der Werte, die diesem Konzept in modernen europäischen Gesellschaften zugeordnet sind. Ziel ist es darüber hinaus, dafür zu sensibilisieren, dass Stereotype in komplexen modernen Gesellschaften eine strukturierende Funktion haben, gleichzeitig aber auch zu Vorurteilen, Diskriminierung und Rassismus degenerieren können. Alle Fragen werden aus der Wertperspektive angesprochen.

Die Lehrkraft / Moderation führt das Konzept der mehrfachen Identitäten ein, wie in den Abbildungen 6 und 7 dargestellt. Die

Teilnehmenden teilen sich in Gruppen auf und diskutieren die im Zusammenhang mit den Abbildungen aufgeworfenen Fragen. Alle Ergebnisse und Schlussfolgerungen werden im Plenum für eine weitere Rückmeldung und gemeinsame Reflexion präsentiert.

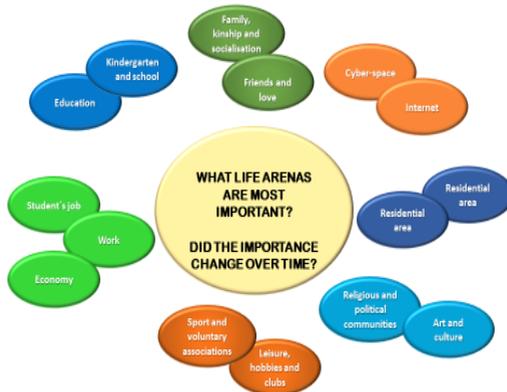
Figure 6:

THE CONCEPT OF MULTIPLE IDENTITIES

- Most of us move in many different contexts nowadays. Thus, we may have many different identities and live in a kind of hybrid culture.
- Thus, culture and identity become fluent concepts, due to variations in relations and life arenas, for instance educational contexts, family contexts, workinglife contexts, leisure time contexts etc.
- We currently create and recreate our individual identities.
- In principle, we have the freedom of choice in relation to education, work and leisure activities – including our identities. Our choices have consequences for our self-perception and identification.

How does the freedom of multiple identities affect our basic values?
 What may be the benefits?
 What may be the pitfalls?

Figure 7:



WHAT LIFE ARENAS AND IDENTITIES ARE MOST IMPORTANT TO YOU NOW AND PREVIOUSLY IN YOUR LIFE?
 WHAT VALUES ARE LINKED TO YOUR IDENTITIES AND LIFE ARENAS?

Die Lehrkraft / Moderation geht zu Abbildung 8 über, und die Teilnehmenden betrachten die Fragen zunächst als eine individuelle Reflexionsaufgabe und dann anschließend in Gruppenarbeit, wo jede/r Teilnehmende seine Überlegungen und persönlichen Erfahrungen präsentiert. Die Gruppen ergeben ein zusammenfassendes Ergebnis, basierend auf dem individuellen Input und der gemeinsamen Diskussion.

Figure 8:

MULTIPLE IDENTITIES AND STEREOTYPES

- Stereotypes can be defined as a kind of cognitive and mental schemas (Piaget) which help us to categorize and understand the world.
- As first impressions, we notice signals like: mimic, clothes, hairstyle, voice, body posture, gait and language use etc. We invent stereotypes and "typecast" other people, thus to maintain the order in our own perception of the world.
- Stereotypes may be both positive and negative. You associate certain characteristics with specific groups or people because you have placed them in a particular category – for instance "Muslims", "blondes", "social welfare recipients", "left/right winged" etc.

- WHAT MAY BE THE REASONS FOR CREATING STEREOTYPES ABOUT OTHER PEOPLE?
- DO YOU HAVE PERSONAL EXPERIENCE WITH OTHER PEOPLE'S STEREOTYPES?
- DID YOU YOURSELF MAKE STEREOTYPES?
- WHAT WOULD THEY BE, AND WHAT WOULD BE THEIR BREEDING GROUND?
- HOW DOES STEREOTYPES AFFECT VALUES - GENERALLY AND YOUR OWN VALUES?

Abschließend konzentrieren sich die Teilnehmenden auf die Themen und Fragen zu Vorurteilen, Diskriminierung und Rassismus anhand von Abbildung 9. Das gleiche Verfahren wird wiederholt und die Lehrkraft / Moderation stellt sicher, dass die Teilnehmenden sich wohlfühlen, um persönliche Narrative zu den Themen zu präsentieren.

Figure 9:

FROM STEREOTYPES TO PREJUDICES

- **PREJUDICES** are value-based, negative beliefs and attitudes that you beforehand hold against certain groups of other people.
- **DISCRIMINATION** occurs when we act actively from stereotypes and prejudices, for instance by excluding them, by slander or hate speech etc.
- **RACISM** is the most extreme form of prejudices and discrimination, where race, ethnicity and/or biological / genetic affiliation are perceived and used as signs of human inferiority.

- DO YOU HAVE PERSONAL EXPERIENCE WITH PREJUDICES, DISCRIMINATION OR RACISM?
- DO YOU KNOW HOW TO REACT AGAINST SUCH PHENOMENA?
- WHAT COULD BE THE BREEDING GROUND FOR SUCH PHENOMENA?
- HOW WOULD YOU INTERPRETE THE VALUES BEHIND PREJUDICES, DISCRIMINATION AND RACISM?

Die Interaktion zwischen Gefühlen und Werten

In diesem Lehr-Lern-Kontext stand das Konzept der Werte im Mittelpunkt aller Aktivitäten, sei es auf individueller oder auf kollektiver Ebene.

Die Lernenden waren sehr daran interessiert, zu reflektieren und zu klären, welche Werte in ihrem Leben wichtig sind und sein sollten. Sie diskutierten, wie die Klärung eigener Werte dazu beitragen kann, ihr Selbstwertgefühl und ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Ressourcen als gleichberechtigte Bürger*innen zu stärken.

Hier werden Werte eng mit dem Konzept und der Praxis von Empowerment verbunden.

Übung: Die Interaktion zwischen Gefühlen und Werten

Ziel ist es, a) den Teilnehmenden einen Einblick in die Unterschiede zwischen Emotionen, Gefühlen und Werten zu geben, b) ihre Differenzierungsfähigkeit zu trainieren und c) ihr Bewusstsein für eigene Reaktionen zu stärken und zu analysieren, ob ihre Reaktionen in Beziehung zu Grundwerten wie Gleichheit und Anerkennung stehen oder zu grundlegenden Emotionen wie Angst, Flucht, Vermeidung etc. gehören.

Den Teilnehmenden werden viele Bilder mit sehr unterschiedlichen Motiven wie Menschen, Natur, Großstädte, Ozeane, Symbole etc. gezeigt. Die Bilder werden auf dem Boden gelegt und die Teilnehmenden werden gebeten, zwei Bilder auszuwählen, von denen eins ihre Gefühle symbolisiert und eins ihre Werte.

Nach dem Auswahlprozess bilden die Teilnehmenden einen Kreis und die Lehrkraft / Moderation ermöglicht ein Brainstorming über die Bedeutung von Gefühlen bzw. Werten. Was verbinden die Teilnehmenden mit den beiden Konzepten? Wie unterscheiden sie sich? Wie sind die Konzepte im Alltag verbunden? Warum ist es wichtig, sich seiner Werte bewusst zu sein? In welchen Situationen können Werte und Gefühle verletzt werden? Was wäre ihre gesellschaftliche und sogar universelle Bedeutung und Relevanz?

Nach einiger Zeit fasst die Lehrkraft / Moderation die Ergebnisse zusammen. Als Folgemaßnahme kann die Übung einen kreativen Prozess beinhalten, bei dem die Teilnehmenden zum Thema Gefühle und Werte zeichnen, malen, Collagen machen usw.

Auf welchen Ebenen setzen Sie Werte und Gefühle:

- Eine bewusste / unbewusste / internalisierte Ebene?
- Eine private / familienbasierte / Community-basierte Ebene?
- Eine kulturelle / religiöse / spirituelle Ebene?
- Eine soziale Beziehungsebene?
- Eine Bildungs- und / oder Arbeitsplatzebene?
- Eine institutionelle und / oder gesellschaftliche Ebene?
- Eine lokale, regionale, nationale und / oder europäische Ebene?



Glimpse of Denmark - ein kritisches Reflexionsseminar über Werte für junge Zugewanderte

Das Peer-to-Peer-Programm wird in zwei dänischen Städten, Helsingør und Roskilde, umgesetzt. Ziel ist es, ein gemeinsames Verständnis für Werte und Kulturen in einer skandinavischen Wohlfahrtsgesellschaft bei jungen Zugewanderten zu schaffen. Ziel ist es außerdem, eine Reflexion über Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Bezug auf offensichtliche Werte und Kulturen zu ermöglichen, indem Erfahrungen aus den Herkunftsländern und der neuen Heimat der Zugewanderten verglichen werden. Der Reflexionsworkshop findet im Anschluss an eine Rundreise aller Beteiligten durch Dänemark statt und basiert auf folgendem Programm:

- Reflexionsthema 1: "Was habe ich während meiner Reise durch Dänemark erlebt? - mache kurze Sätze oder verwende einzelne Wörter für deine Eindrücke ". Verwendete Methode: Gemeinsames Brainstorming.
- Reflexionsthema 2: "Kulturen, Traditionen und Werte in Dänemark - Was habe ich über Kulturen und Traditionen im Land erfahren und welche Werte würde ich mit diesen Kulturen und Traditionen verbinden?". Verwendete Methode: Gruppenarbeit. Die Teilnehmenden werden gebeten, reihum zu erzählen, um sicherzustellen, dass alle Gruppenmitglieder gehört werden und die Möglichkeit haben, ihre Erfahrungen und Überlegungen zu Kulturen, Traditionen und Werten zu äußern.
- Plenum: Gemeinsame Überprüfung und Zusammenfassung der gewonnenen Erkenntnisse. Präsentieren und Vertiefen der Schlüsselbegriffe aus den Gruppen zusammen mit den dahinter stehenden Gedanken:

- Gab es Erfahrungen und Eindrücke, die Sie auf Ihrer Reise durch Dänemark verwundert haben?
- Gäbe es Erfahrungen und Eindrücke von Werten und Kulturen, die Sie nicht mögen oder unangenehm erschien?
- Gab es Erfahrungen und Eindrücke von Werten und Kulturen, die Sie wirklich gemocht haben - was hat Sie positiv angesprochen?
- Gibt es Werte und Kulturen, die Sie aus Ihren Herkunftsländern kennen?
- Gibt es signifikante Unterschiede zu Ihren Herkunftsländern?

Es stellte sich heraus, dass die jungen Zugewanderten während der Studienreise viele unterschiedliche und zum Nachdenken anregende Lebensstile und Phänomene beobachteten. Einige Erfahrungen wurden mit positiven Werten konnotiert - andere Erfahrungen führten zu eher negativen Reflexionen und Schlussfolgerungen:

- Überall im Land treffen wir auf Reichtum und Überfluss. Das mag ein wenig provokativ erscheinen, wenn wir die Armut in anderen Teilen der Welt kennen.
- Es ist überraschend, dass man sich mit bekannten Politikern ohne Sicherheitspersonal treffen kann und sie sich tatsächlich Zeit nehmen, mit uns zu reden.
- Es ist auch ungewöhnlich, Politiker*innen im Parlament in sehr legerer Kleidung zu treffen.
- Es ist interessant, die Unterschiede im ganzen Land zu sehen, wo einige alte Städte in Jütland etwas altmodisch erscheinen im Vergleich zu dem, was wir bisher kannten.
- Es ist aber auch sehr schön in kleineren Städten zu sehen, wie sich jede/r jede/n zu kennen scheint.

- An anderen Orten jedoch leben die Menschen scheinbar alleine und scheinen isoliert zu sein, reden nicht viel mit anderen Menschen. Besonders die älteren Menschen müssen einsam sein.
- Einige Orte - besonders die Städte - sind erstaunlich ruhig. Außerdem ist die Natur sehr schön und man kümmert sich um die Natur - trotz des kalten Wetters.
- Es ist komisch, mit dem Bus zu fahren und überall zu erleben, wie leise Menschen sind. Es ist, als wären die Busse eine "Ruhezone".
- Es gibt Gleichberechtigung der Geschlechter, und die Verfassung besagt, dass alle Bürger gleich sind.
- Es gibt viele Gesetze und Vorschriften. Viele von ihnen beschützen Menschen. Sie können kostenlose medizinische Untersuchungen und finanzielle Unterstützung für Medikamente erhalten.
-



Bürgerschaft in der Praxis - ein elektronisches Lernportal

Als dritte Aktivität in Dänemark haben wir ein elektronisches Lernportal für Lehr- und Lernmaterialien entwickelt, das sich darauf konzentriert, wie man Bürgerschaft in der Praxis lehrt und lernt. Das Portal wurde als offene Ressource in einer dänischen und einer englischen Version bereitgestellt.

Mit einem Ausgangspunkt im Konzept der Staatsbürgerschaft ist das Portal durch eine Anzahl von Konzepten strukturiert, von denen jedes eine Werteperspektive darstellt. Zusammen bilden die Konzeptbeschreibungen und Lehr-/Lernmaterialien die Hauptmenüs im Portal:

Figure 10:



CITIZENSHIP	DEMOCRATIC VALUES	EQUAL TREATMENT AND ANTI-DISCRIMINATION	HUMAN RIGHTS	INTEGRATION AND DIVERSITY MANAGEMENT	CULTURE AND INTER-CULTURALITY	EMPOWERMENT AND ACTIVE CITIZENSHIP
WHAT DOES THE CONCEPT MEAN						
THE DANISH PERSPECTIVE						
THE EUROPEAN AND INTERNATIONAL PERSPECTIVE						
LINKS TO LEARNING MATERIALS						
ENGLISH VERSION						

Hauptmenüs:

- Staatsbürgerschaft
- Demokratische Werte
- Gleichbehandlung und Antidiskriminierung

- Menschenrechte
- Integration und Diversity Management
- Kultur und Interkulturalität
- Empowerment und aktive Bürgerschaft

Darüber hinaus wird jedes Konzept in den Hauptmenüs anhand einer allgemeinen Struktur überprüft:

- Was bedeutet das Konzept?
- Das Konzept und der Wert aus der dänischen Perspektive;
- Das Konzept und der Wert aus der europäischen und internationalen Perspektive;
- Lehr-Lernmaterialien, die sich mit diesem Konzept befassen (zum Beispiel Staatsbürgerschaft oder demokratische Werte).



Das Lernportal wird unter dem Link www.medborgerskab.eu veröffentlicht.

Wie können wir Lerneffekte über Werte messen?

Wenn Fragen zu Werten auf die Lehr-Lern-Agenda gesetzt werden, stehen wir oft vor einer Herausforderung, wenn wir die Auswirkungen bewerten wollen. Was bedeutet es eigentlich, über Werte zu lernen? Wie viel müssen wir über Werte lernen, um eine Wirkung zu erzielen? Was lässt sich im Grunde genommen als Lerneffekt ableiten, wenn wir mit qualitativen und sensiblen Themen wie Werten umgehen?

Die Antworten auf diese Fragen sind nicht einfach. Wir können jedoch nach folgenden Effekten suchen, um sich der Wirkung des werteorientierten Lernens zu nähern:

- **Der Wissenseffekt:** Erlangen wir neues Wissen zum Thema Werte?
- **Der Empathie-Effekt:** Verbessern wir unsere Fähigkeit, die Herausforderungen nachzuvollziehen, die bestimmte Werte für einige Menschen bedeuten?
- **Der Reflexionseffekt:** Verbessern wir unsere Fähigkeit, tiefer in die Wertthemen einzusteigen und sachliches Wissen und Gefühle in ein tieferes Verständnis zu integrieren?
- **Der Handlungseffekt:** Sind wir im Besitz von Methoden und Instrumenten, um auf die Herausforderungen zu reagieren, die wir in Bezug auf Werte feststellen?

Informationen zu den Projektpartnern

VAL.EU ist eine Initiative des Projekts "European Values through European Intelligence" (EVEQ), eine Strategische Partnerschaft in der Erwachsenenbildung im Programm Erasmus+ (2016-2018). Das Projekt setzt sich aus 5 Partnerorganisationen mit unterschiedlichem Hintergrund zusammen:

ECO – LOGIC (MK) ist eine gemeinnützige Organisation, die sich dem Schutz und der Erhaltung der Umwelt, der Förderung moderner ökologischer Praktiken sowie der Überwachung und Förderung des Prinzips der nachhaltigen Entwicklung widmet. www.ecologic.mk

INTEVAL (UK) ist ein Beratungsunternehmen, das 2004 gegründet wurde, um Projekte zum lebenslangen Lernen im Zusammenhang mit sozialer Integration zu entwickeln.

mhtconsult (DK) ist eine private und unabhängige Forschungs- und Entwicklungsorganisation, die sich auf interkulturelle Integration, Integration, Diversität, Prävention und Empowerment sowohl im Arbeitsleben als auch in sozialen Kontexten konzentriert. www.mhtconsult.dk

uniT (AT) ist eine Initiative zur Förderung junger Künstler*innen und ihrer Arbeit sowie zur Entwicklung und Durchführung innovativer und kreativer Projekte. www.uni-t.org

VNB (DE, koordinierende Einrichtung) ist eine anerkannte Landeseinrichtung der Erwachsenenbildung in Niedersachsen und eine Dachorganisation mit einem Netzwerk von mehr als 200 Bildungspartnern. www.vnb.de



www.val-eu.eu



INTEVAL



Verein Niedersächsischer
BILDUNGSINITIATIVEN e.V.



Das EVEQ Projekt wird von der Europäischen Kommission aus dem Programm Erasmus+ gefördert (Strategische Partnerschaften in der Erwachsenenbildung, 2016-2018). Diese Veröffentlichung spiegelt nur die Ansichten der Autor*innen wider, und die Europäische Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.